Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 424. Mittag-Ausgabe. Sechszigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Donnerstag, den 11. September 1879.

Deutschland.

Berlin, 10. Sept. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat den seitherigen Regierungs-Rath Friedrichs zu Stettin zum Ober-Verwaltungs-Gerichts-Rath und den Regierungs-Assessor Arthur Germershausen zum Landrath des Kreises Insterburg ernannt.

An dem Schullehrer-Seminar zu Montabaur ist der commissarische Lehrer Tüffers als Hilfslehrer angestellt worden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 10. Septbr. [Vorlage wegen Ankaufes von Eisenbahnen. — Weisung des Cultusministers. — Vorlage über Vorspannleistungen.] Die Vorlage in Betreff des Ankaufs von Eisenbahnen wird, wie bereits erwähnt, eine sehr umfassende sein. Außer den in der neulichen Notiz erwähnten Bahnen dürften auch die Verhandlungen mit den rheinischen Eisenbahnen bis dahin zum Abschluß gelangt sein. Außerdem aber wird die Vorlage, wie der Minister Maybach schon früher angekündigt, auf ein umfassendes Netz von Secundärbahnen in allen Landestheilen sich erstrecken. — Der Cultusminister hat frühere Vorschriften neuerdings in Erinnerung gebracht, denen zufolge die Königlichen Regierungen und Provinzial-Schulcollegien alljährlich den Universitäts-Quästuren Verzeichnisse derjenigen zu Anstellungen gelangten Beamten einzusenden haben, welchen während ihrer Studien Collegiengelder gestundet worden sind. — Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler eine Vorlage zugegangen, welche sich auf die Vorschrift des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden bezieht, nach welcher die Stellung von Vorspann nur in so weit gefordert werden kann, als der Bedarf im Wege des Vertrages gegen ortsübliche Preise durch die Militair-Intendantur nicht rechtzeitig hat sicher gestellt werden können. Dabei haben, sich Uebelstände herausgestellt, welche zu Erörterungen geführt haben und es sind jetzt in einer Anlage zu diesem Schreiben des Reichskanzlers Vorschläge für die Revision dieser Vorschriften gemacht worden.

= **Berlin**, 10. Septbr. [Das Gefolge des Kaisers bei dessen Anwesenheit im Reichslande. — Muthmaßliche Nachcur des Kaisers in Wiesbaden. — Vorlage über den Ankauf von Eisenbahnen. — Denkschrift über das preußische Canalwesen.] Die Angabe, daß eine Anzahl deutscher Fürsten, so der König von Würtemberg, der König von Sachsen 2c., im Gefolge des Kaisers bei dessen Anwesenheit in den Reichslanden sich befinden würden, ist in hiesigen Hofkreisen als völlig unhaltbar bezeichnet worden. Dagegen steht es jetzt fest, daß der Kronprinz und der Prinz Wilhelm dem Kaiser in die Reichslande folgen werden; wahrscheinlich werden sich der Großherzog von Baden und der Großherzog von Hessen der Suite des Kaisers anschließen. Der Kaiser hat übrigens für den Spätherbst einen nochmaligen Aufenthalt in Wiesbaden in Aussicht genommen, von welchem sich die Aerzte für die Kräftigung des greisen Monarchen eine heilsame Wirkung versprechen. — Der Gang der Arbeiten bezüglich jener Vorlagen für den Landtag, welche den Ankauf von Eisenbahnlinien für den Staat betreffen, wird sich nach den Verhandlungen regeln, welche in dieser Beziehung zwischen der Regierung und den betreffenden Privatbahn-Gesellschaften schweben. Es liegt nämlich in der Absicht, die sämmtlichen Ankäufe von Privatbahnen in einer einzigen Vorlage dem Landtage zu unterbreiten, um die allgemeinen Gesichtspunkte nicht speciell bei jedem einzelnen Ankauf einer Privatbahn noch einmal erörtern zu müssen. Bislang ist bekanntlich nur der Plan des Ankaufs der Berlin-Stettiner Bahn soweit gediehen, um die Angelegenheit an den Landtag bringen zu können; man wird also an eine weitere Fertigstellung der Vorlage nicht früher herantreten, als bis man auch bezüglich der Berlin-Potsdam-Magdeburger, der Köln-Mindener, ja vielleicht sogar auch der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn die Verhandlungen zum Abschluß gebracht hat. — Bezüglich der aus dem Ministerium für öffentliche Arbeiten für den Landtag zu erwartenden Denkschrift über die Entwicklung des Canalwesens in Preußen ist zu bemerken, daß die Absicht der Vorlegung einer solchen Denkschrift zunächst von dem Vorgänger des Herrn Maybach, dem Minister Achenbach, seit Jahr und Tag geplant war. In dem letzten Jahre der Amtsthätigkeit des Herrn Achenbach war in seinem Ministerium sehr umfangreiches Material zum Theil nach Berichten der Provinzial-Regierungen zusammengestellt und daran verschiedene Vorschläge für die Realisirung geknüpft worden; die Vorlage unterblieb indessen, weil sich der Ausführung zu gewichtige finanzielle Bedenken entgegengestellt hatten.

Berlin, 10. September. [Fortsetzung des Kampfes der gouvernementalen Organe gegen die nationalliberale Partei.] Es hätte eigentlich nie bezweifelt werden sollen, daß es dem Fürsten Bismarck bitterer Ernst war, als er den Bruch mit der liberalen Partei proclamirte. Für alle diejenigen indeß, die auch lange nachher die Augen verschlossen halten wollten, predigt es jetzt die halbamtliche oder besser amtliche „Provinzial-Correspondenz,' in jeder Nummer mit genügender Deutlichkeit. Mit dürren Worten sagt dieses jetzt in Hunderttausenden von Exemplaren auf Kosten der Steuerzahler als Beilage zu den amtlichen Kreisblättern in allen Wahlkreisen der Monarchie verbreitete Blatt in seiner heutigen Ausgabe: „Die Wähler . . ., welche dem Kanzler helfen wollen, sein Werk (die wirthschaftliche Reform) weiter durchzuführen und die Früchte desselben zur vollen Reife zu bringen, werden des . . . Wortes eingedenk sein, daß die Reichspolitik und die preußische Politik unzertrennlich sind und daß eine liberale Mehrheit im Abgeordnetenhause, wie die bisherige, auch den weiteren Erfolgen der Reform im Reichstage einen festen Damm entgegensetzen würde."

[Conservative Heuchelei.] Die „N.-L. C." schreibt: Man ist in einem Wahlkampfe von seinen Gegnern ein gut Theil Heuchelei gewohnt. Widerlicheres aber läßt sich nicht denken, als die Weise, wie jetzt die Conservativen über die verschwenderische Finanzwirthschaft der Liberalen klagen. Wenn der Abschaum der agrarischen Presse seinen Lesern derartige Verleumdungen auftischt, wundert man sich nicht. Aber auch die Kreuzzeitung, die unter ihrer dermaligen Leitung im Allgemeinen auf eine noblere Kampfart zu halten pflegt, scheut vor diesem unwürdigen Kunstgriffe nicht zurück. Vor Kurzem rief sie entrüstet aus: Ist es nicht die liberale Majorität im Abgeordnetenhause und im Reichstage gewesen, welcher wir die höheren Ausgaben verdanken? Und in einer Kritik des Wahlaufrufs der nationalliberalen Partei bemerkt sie zu der Stelle, welche die Nothwendigkeit einer sparsamen Verwaltung betont: „Für alles das wollen die Nationalliberalen eintreten. Das klingt nun freilich sehr schön, und es ist recht erfreulich, daß die Nationalliberalen solche guten Vorsätze gefaßt haben, — aber wahrlich, man wäre versucht, an der Hand der finanziellen Geschichte des letzten Jahrzehnts zur Illustration dieser guten Vorsätze eine Satyre zu schreiben."

Nun, wie steht es denn um diese „finanzielle Geschichte?" Allerdings sind die Staatsausgaben in den letzten zehn Jahren erheblich gestiegen; aber sind es die Liberalen gewesen, welche diese Steigerung hervorgerufen? War es nicht vielmehr eine conservative Regierung, welche die Mehrforderungen an Reichstag und Landtag stellte? Und wie haben sich die Conservativen zu diesen Mehrforderungen gestellt? Wenn die obigen Bemerkungen de Kreuzzeitung überhaupt einen aufrichtigen Sinn haben sollten, so könnten sie nur besagen, daß die Liberalen der Regierung Alles und wo möglich noch etwas mehr bewilligt hätten, während die Conservativen überall für Abstriche und Ersparnisse eingetreten wären. In Wirklichkeit war das Verhältniß so ziemlich umgekehrt. Was unsere Finanzen am schwersten bedrückt, sind die Ausgaben für das Heerwesen. Hat man jemals gehört, daß ein Conservativer im Reichstage eine Verminderung des Militärbudgets verlangt, daß er auch nur einem einzelnen Abstriche an demselben zugestimmt hätte? Die nationalliberale Partei hat, wie es die Pflicht gegen das Vaterland gebietet, für die Armee Alles bewilligt, von dessen Nothwendigkeit sie überzeugt war; dadurch hat sie sich aber nicht hindern lassen, zu sparen, wo sich nur irgendwie die Möglichkeit dazu darbot. In den Verhandlungen der Budget-Commission gab es keine entschiedeneren Bekämpfer jedes Herabminderungsantrages, als die Conservativen. Und was den preußischen Landtag anlangt, so ist es wiederholt vorgekommen, daß von conservativer Seite Lärm darüber geschlagen wurde, wenn die Liberalen nur die zur Prüfung einer außerordentlichen Geldforderung der Regierung nothwendige Zeit forderten. Man beklagt sich über die Kostspieligkeit der „liberalen Selbstverwaltung", über den Luxus des von den Liberalen eingeführten „weitläufigen Formenwesens." Es ist wahr, unsere Verwaltung ist kostspielig. Aber ist denn der gegenwärtige Zustand dasjenige, was die Liberalen unter Selbstverwaltung verstehen? Die neuen Verwaltungsgesetze sind dem Landtage vorgelegt von einem streng conservativen Minister. Die nationalliberale Partei hat zu ihrem Zustandekommen redlich mitgewirkt; aber sie hat niemals ein Hehl daraus gemacht, daß sie Vieles anders gestaltet zu sehen wünschte, sie hat vor Allem niemals verschwiegen, daß die Reform die von ihr erwartete segensreiche Wirkung unmöglich haben könne, so lange sie ein unvollendetes Stückwerk bliebe, so lange nicht zugleich die selbstverständliche Consequenz der Einführung der Selbstverwaltung, eine erhebliche Vereinfachung des staatlichen Beamten-Apparats, zur Wahrheit gemacht würde. Was haben die Conservativen gethan, um diesen Mängeln abzuhelfen? Haben sie sich nicht vielmehr den betreffenden Anträgen der Liberalen aufs Entschiedenste widersetzt? Dagegen waren sie stets bei der Hand, so oft es sich um die Schaffung neuer Beamtenstellen handelte. Und sind es etwa die Conservativen gewesen, welche dem Ankauf von Eisenbahnen und dergleichen Widerstand leisteten? In einem Punkte allerdings hatten die Herren erhebliche Sparsamkeitsanwandlungen, nämlich wenn es sich um das Ressort des Cultusministers Falk handelte. Namentlich die Forderungen der Liberalen gegen Besserstellung des Lehrerstandes fanden bei ihnen herzlich wenig Entgegenkommen. Nun, wir denken, die „Verschwendungssucht" auf diesem Gebiete wird den Liberalen vom preußischen Volke wohl verziehen werden. Im Uebrigen mag Jeder aus dem Vorstehenden selbst entnehmen, mit welchem Rechte die Vermehrung der öffentlichen Ausgaben als ein Werk speciell der Liberalen bezeichnet wird. Was die Liberalen bewilligt haben, das haben sie bewilligt nach ihrer gewissenhaften Ueberzeugung von den Bedürfnissen des Gemeinwohls. Ihnen daraus einen Vorwurf zu machen, könnte unseres Erachtens nur etwa den Socialdemokraten anstehen; daß der Vorwurf von conservativer Seite kommt, ist jedenfalls neu. Setzt man sich indeß über die häßliche Unsittlichkeit dieses Gebahrens hinweg, so hat es auch seine urkomische Seite, wenn Conservative es den Liberalen zum Verbrechen anrechnen, einer conservativen Regierung Geld bewilligt zu haben.

[Ein militärisches Urtheil über die russischen Friedensstörer.] Die „Deutsche Heereszeitung", welche maßgebenden militärischen Kreisen nahe steht, bespricht jetzt ebenfalls in einem Leitartikel den russisch-deutschen Zeitungskampf. Es wird in demselben zunächst nachgewiesen, daß Rußland nicht den geringsten Anlaß habe, die theilweisen Mißerfolge des orientalischen Feldzuges der perfiden Politik Deutschlands zuzuschreiben. Nach den großen Anstrengungen, welche auf die Organisation, Ausbildung und Bewaffnung der russischen Armee verwandt waren, habe man erwarten müssen, daß sie im raschen Siegeslaufe über die Donau und den Balkan nach der türkischen Hauptstadt vordringen und am Bosporus die russischen Fahnen aufpflanzen würde. Alle diese Erwartungen seien jedoch getäuscht. Es nahm eine sehr lange Zeit in Anspruch, um eine verhältnißmäßig schwache Armee zum Donauübergang zu versammeln, die Verwaltung war den Anforderungen nicht gewachsen, die Führung zeigte sich nicht überall im Geist der modernen Strategie und Tactik gebildet, und die Folge war, daß erst nach einem langen, beschwerlichen Feldzuge die russischen Heere vor den Thoren Konstantinopels erscheinen konnten. In der Zwischenzeit hatten aber die mit Rußland rivalisirenden Mächte Zeit gehabt, ihre Coalitionen zu bilden und sich zur Wahrung der bedrohten eigenen Interessen zu rüsten. Rußland wurde gezwungen, zum größten Theil auf den anfangs in Aussicht genommenen Siegespreis zu verzichten. Wörtlich heißt es dann weiter: „Wenn jetzt die russische Presse, welche ihre Inspiration von der Regierung erhält, aus diesem Mißerfolg eine Anklage gegen Deutschland erheben und insbesondere behaupten will, daß nur die Zurückhaltung Deutschlands Rußland zum Aufgeben seiner Pläne gezwungen habe, so steht eine solche Anklage vollständig haltlos da. Es war Sache Rußlands, schnell mit der Eroberung von Konstantinopel ein fait accompli zu schaffen und mit diesem vor die europäischen Mächte zu treten. Die politische Constellation würde sich für Rußland im Besitz einer starken militärischen Position den ungerüsteten Gegnern gegenüber dann viel günstiger gestaltet haben. Als die rivalisirenden Mächte aber militärisch bereit standen, Rußland die gewonnenen Erfolge streitig zu machen, blieb Deutschland nur eine Aufgabe, dem alten Bundesgenossen den Rückzug nach Möglichkeit zu erleichtern und seinem militärischen Ehrgefühl in schonendster Weise zu begegnen. Und diese Aufgabe ist von dem ehrlichen Makler in hingebendster Weise gelöst worden. Wir können begreifen, daß in Rußland sich ein gewisses Gefühl des Unbefriedigtseins geltend macht, und daß manche Erscheinungen der inneren revolutionären Umtriebe diesem Gefühl entspringen. Wir müssen es aber tief beklagen, daß gewisse Kreise der russischen Regierung solche Stimmungen im russischen Volke benutzen, um die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzuhetzen. Will man dadurch nur die Blicke von den inneren Schäden ablenken, so ist das ein Mittel, das dereinst gegen Rußland selbst seine Spitze kehren wird. Liegen ernstere Absichten zu Grunde, nun so sei es. Deutschland weiß, daß es ringsum von Feinden umgeben ist und daß es seine gewonnene Machtstellung für das nächste halbe Jahrhundert wird zu vertheidigen haben. Die Möglichkeit, daß wir unsere Grenzen gleichzeitig im Osten und Westen werden zu schützen haben, ist von unseren politischen und militärischen Leitern längst ins Auge gefaßt worden. Deutschland wird von seiner concentrischen Stellung aus einen solchen Kampf kaum zu scheuen brauchen und darf auch sicher sein, in demselben werthvolle Bundesgenossen zu finden. Deutschland hat jedoch keinerlei Grund, eine solche Entscheidung zu wünschen. Das deutsche Volk will mit seinen Nachbarn in Frieden leben, und Kaiser Wilhelm hat bei der Annahme der Kaiserkrone deutlich erklärt, stets nur ein Mehrer des Reichs sein zu wollen an den Gaben des Friedens. Dieser Politik ist Deutschland seit der Gründung des deutschen Kaiserreichs treu geblieben. Sollte es daher nochmals zu den Waffen aufgerufen werden, ein Vorwurf der muthwilligen Friedensstörung könnte ihm nicht gemacht werden. Frankreich hat im letzten Kriege die Folgen einer solchen zu tragen gehabt. Mögen solche Lehren auch anderweitig Beachtung finden."

[Marine.] Se. Majestät Schiff „Prinz Adalbert", an Bord Prinz Heinrich, Königl. Hoheit, ist am 8. d. Mts. glücklich in Wladiwostock angekommen.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde Nummer 141 der in Buchholz erscheinenden „Obererzgebirgischen Zeitung" vom 7ten September.

Aachen, 9. Sept. [Die 26. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands.] Die gestrige Versammlung fand im großen Kurhaussaale statt. Der Vorstand und die hervorragenden Mitglieder der Versammlung, wir nennen den Bischof Baudri, die Abgeordneten Windthorst, v. Schorlemer-Alst, Dr. Aug. Reichensperger, Moufang 2c., hatten ihre Plätze auf dem Podium. Als Dr. Windthorst-Meppen bei seinem Eintreten erkannt wurde (er kam in Begleitung zweier Damen), wurde er mit lebhaften Demonstrationen empfangen. Er nahm neben seinem Freunde von Schorlemer-Alst Platz.

Um 6 Uhr 20 Minuten eröffnete der Präsident der Versammlung, Graf Droste-Vischering, die Sitzung. Er leitete dieselbe mit einem Vortrag über das Wirken Gottes durch das Pontificat Pius IX. ein. Der Redner gab eine kurz gefaßte Geschichte der Thätigkeit Pius IX. Das Dogma, von der unbefleckten Empfängniß, der Syllabus, das Dogma von der lehramtlichen Unfehlbarkeit des Papstes, endlich die „unsäglichen Leiden" des Papstes, seine Armuth, die Pilgerfahrten u. s. w. sind in den Augen des Redners ebenso viele Thaten und Acte, die vorbereitend und grundlegend für den Triumph sind, den unter dem Pontificate Leo XIII. die katholische Kirche zu feiern im Begriffe stehe.

Möge es auch noch einige Zeit dauern, schließlich werden sie siegen und ihr gefährlichster Gegner, „der falsche Liberalismus" werde vor der Alternative stehen: „Zurück zum Christenthum oder todt." Redner schloß seinen Vortrag, indem er die Versammlung aufforderte, zum Zeichen unwandelbarer Treue dem Papste Leo XIII. ein dreifaches Hoch auszubringen, was selbstverständlich geschah.

Nach dem Präsidenten ergriff das Wort Dr. Zehrt aus Heiligenstadt in Sachsen. Er ist der einzige von sämmtlichen Rednern, der es wagt, mit Stolz zu sagen, daß er ein Preuße ist; und wir wollen dem Herrn dies hoch anrechnen, da gegen preußisches Wesen sich in der Versammlung später große Antipathien kundgaben. Von seiner Rede ist nicht viel zu berichten. Er variirte das Thema, daß die Anwesenden ebenso, wie er, nicht genug das Glück preisen könnten, der römisch-katholischen Kirche anzugehören, die seit ihrem Eintreten in die Welt die Lehrerin der Menschheit gewesen. „Die größten Geister der Menschheit waren Katholiken." Redner eignete sich das Urtheil „eines der berühmtesten deutschen Geschichtsschreiber des Grafen Stolberg" an, daß die nicht katholische Welt dem krassen Heidenthum zusteuere und das dieses sei: Lüge, Blutgier, Wollust.

Von den alten Zeiten auf die Jetztzeit übergehend, feierte Herr Dr. Zehrt die Centrumspartei des Landtages und Reichstages, deren „erlauchte Häupter" in der Mitte der Versammlung sich befänden, als eine auserlesene Schaar von Bekennern und Streitern für den katholischen Glauben. Aehnlich wie zur Zeit der Kreuzzüge, seien diese Männer aufgestanden, nicht um die heiligen Orte zu erobern, sondern die auf dem Spiele stehenden Heiligthümer, die Wahrheit, die Freiheit, das Recht, vornehmlich die absolute Freiheit der römisch-katholischen Kirche zu schützen und zu schirmen. Durch deren Kampf sei das katholische Leben zu neuer Thätigkeit angespornt; die Jugend, die Arbeiter, Gesellen, die Kaufleute, die Studenten würden für die gute Sache gewonnen und so könne er nochmals wiederholen: es sei eine Wonne, Mitglied der römisch-katholischen Kirche zu sein.

Advocat-Anwalt Bachem aus Köln entwarf sodann ein Bild rheinfränkisch-katholischen Wesens. Dasselbe fiel sehr schmeichelhaft aus. Bachem hat sich zum Zwecke seines Vortrages den Görres gekauft, einige einschlägliche Capitel aus dessen Werken bearbeitet, als eigene Zuthat die Betonung des katholischen Wesens der Rhein-Franken, die am längsten den Gedanken des Kaiserthums Karls des Großen gepflegt hätten, geliefert; dazu einige scheele Blicke auf das Deutschthum jenseits der Elbe, was ihm fraglicher Art erscheint, geworfen. Nachdem er den aus diesen Provinzen in Rheinland Eingewanderten (insbesondere wohl den Beamten) den Rath gegeben, den Rheinländern, deren Brot sie essen, ihr eigenartiges Wesen zu lassen, griff er sich schließlich einen Juden, ließ diesem ein wenig zur Ader und setzte durch diese Manipulationen die große Versammlung in eine recht vergnügte Stimmung.

Nach Herrn Bachem trat Grimm, Kaufmann aus Frankfurt a. M., auf, um über die Absichten und Ziele der katholischen kaufmännischen Vereine Deutschlands, die kürzlich in Würzburg zu einem Congresse versammelt gewesen, Rechenschaft zu geben. Ferner erklärte er, der ganze heutige Handel stehe in förmlichem Widerspruche gegen christliche Ideen, da er der Ehrlichkeit, Rechtschaffenheit und Treue entbehre.

Nach Grimm suchte der Generalpräses der deutschen Gesellenvereine, Herr Schäfer aus Köln, ein humoristisch angelegter Geistlicher, das Interesse für die seiner Obhut anvertrauten Gesellenvereine zu wecken.

Alsdann unternahm es Freiherr Clemens v. Loë die Versammlung über die Verdienste des von Pius IX. seelig gesprochenen Peter Canisius um Deutschland zu belehren. In der Rede wurde dem Erziehungssystem und dem Wirken der Jesuiten natürlich das höchste Lob gespendet. Der Zweck des Vortrags war, die Anwesenden für den Beitritt zum Canisiusverein zu gewinnen, der das Gedeihen und die Ausbreitung der jesuitisch geleiteten Schulen durch Gebet und Geldopfer zu fördern sich zur Aufgabe gemacht hat.

Letzter Redner des gestrigen Abends war Dr. Schäpmann aus Uetrecht. Er wollte eine geschichtliche Entwickelung der katholischen Kirche in Holland vortragen, kam aber nur dazu, zu bedauern, daß in Holland bisher noch keine Centrumspartei vorhanden sei; die deutsche nannte er „eine wahre Gottesgabe". Nach allem, was er vortrug, geht es den Katholiken in Holland ganz gut, sie haben alle Freiheiten, aber leider wenig Mittel — inde irae. In diesem Zorn über das holländische katholische Unvermögen ließ sich Herr Schäpmann zu der Aeußerung hinreißen: „Der eine Mönch von Wittenberg hat unsere nationale Einheit zerrissen und zerstört", eine Bemerkung, die ohne ersichtlichen Zusammenhang gemacht, ziemliche Sensation in der Versammlung erregte.

Nach Schäpmann's Rede schloß der Präsident die erste öffentliche Generalversammlung gegen 9 Uhr Abends.

Die zweite geschlossene Generalversammlung wurde gegen 9¾ Uhr vom Präsidenten, Graf Clemens von Droste-Vischering, eröffnet. Derselbe macht die Mittheilung, daß heute Abend 6 Uhr im großen Saale des Carlshauses eine Versammlung von Mitgliedern der Vincenzvereine und um 7½ Uhr eine Festversammlung der Mitglieder des Piusvereins im großen Curhaussaale stattfinden.

Dr. Freiherr v. Hertling, als Referent des Comites für christliche Wissenschaft, erklärt, daß fürs erste die Gründung einer katholischen Universität ins Auge genommen, daß indeß über die verschiedenen vorliegenden Fragen noch kein Beschluß gefaßt worden sei, da aus dem Schoße des Ausschusses hervor verschiedene Vorschläge gemacht worden wären. Er hebt aus diesem folgenden Antrag hervor, nämlich regste Förderung der Wissenschaften, der päpstlichen Encyklica entsprechend, Unterstützung strebsamer junger Leute beim Studium und besonders rege Verbreitung und Beitritt zur Görresgesellschaft, welche in diesem Sinne seit einiger Zeit mit vielem Erfolge wirke.

Dr. Franz, Redacteur der „Germania", giebt in ausführlicher Weise Aufklärung über den Zweck und die Mittel dieser Gesellschaft und fordert die Versammlung zu recht zahlreichem Beitritte auf. Der auf zehn Mark festgesetzte Beitrag sei dem edlen Zweck entsprechend nicht zu hoch, und könne man auch durch einen jährlichen Beitrag von drei Mark Theilnehmer an dem guten Werke werden.

Der Präsident stellt den Antrag zur Discussion und wird derselbe, nachdem Dr. Moufang darauf hingewiesen, daß bei den so bekannten Principien und dem Wirken der Görresgesellschaft eine Discussion wohl unnöthig sei, von der Generalversammlung ohne Debatte angenommen.

Domcapitular Heuser als Referent des Ausschusses für Missionen spricht über die Lage und Thätigkeit des Bonifaciusvereins. Die Lage des Vereins ist momentan in Folge des schlechten Geschäftsganges und in Anbetracht der bedrängten Lage des Clerus keine besonders günstige, und fordert Redner die Geistlichen aus Ortschaften, in denen noch keine Mitglieder des Vereins vorhanden sind, auf, doch für den Bonifaciusverein zu wirken.

Dr. Hahn verliest alsdann einen Bericht über das Entstehen und Wirken des Xaverius-Vereins.

Dr. Lingens führt dann aus, welche Aufgabe sich der Joseph-Verein, welcher in Aachen bei der Generalversammlung im Jahre 1862 ins Leben

gerufen worden sei, gestellt habe. Diese Aufgabe bestehe in Unterstützung katholischer Deutschen in Paris, Havre de grace, London und einigen anderen Städten. Hauptsächlich sei momentan die Lage der katholischen Schulen in Paris, nachdem eine radicale, anti-christliche Gesinnung im Gemeinderathe daselbst die Oberhand erhalten, eine sehr traurige, da die den Schulen vom Gemeinderathe früher gewährten Beihilfen nicht mehr gezahlt würden. Auch in London seien die Verhältnisse für die Katholiken sehr traurig, und stelle er an die Versammlung die dringende Bitte, den Joseph-Verein doch möglichst zu unterstützen, damit er seinen edlen Zweck in vollem Maße erfüllen könne.

Wiese als Referent des Ausschusses für die sociale Frage theilt mit, daß ein Beschluß des Ausschusses noch nicht vorliege; es habe sich jedoch ein Verband katholischer Industrieller unter dem bewährten Vorsitze des Herrn Freiherrn v. Hertling zusammengefunden, welcher in den nächsten Wochen nochmals zusammentreten und die ins Auge genommenen Beschlüsse definitiv festsetzen und dann der Oeffentlichkeit übergeben werde.

Dr. Reichensperger bemerkt, daß im Ausschuß für christliche Kunst bestimmte Beschlüsse noch nicht gefaßt seien, und werde er erst in der nächsten Sitzung referiren. Die anderen Ausschüsse haben für heute keine Redner angemeldet, und schließt der Präsident die Sitzung.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 8. Sept. [Der Handelsminister in Cherbourg. — Zur Stichwahl in Bordeaux. — Der zweite Amnestirtentransport. — Das Fest im Parke der Buttes Chaumont. — Legitimistisches. — Militärisches.] Nichts Neues auf dem Gebiete der innern Politik. Die Mitglieder der Regierung sind fast alle von Paris abwesend. Der Präsident der Republik führt in Mont-sous-Vaudrey in seinem durch hohe Mauern allen neugierigen Augen verborgenen Landhause ein beschauliches Dasein. Die Minister sind in den Provinzen oder im Auslande. Lepère ist gestern in Mailand angekommen. Tirard, der Handelsminister, wohnte gestern ebenfalls einem Feste in Cherbourg bei, das eine ungeheure Menge aus der Umgegend angelockt hatte. Dasselbe schloß mit einer Beleuchtung des Hafens, die von den Augenzeugen als unvergleichlich geschildert wird. Es waren zu diesem Feste nicht weniger als 85 Musikvereine nach Cherbourg gekommen. Tirard fand eine sehr begeisterte Aufnahme; bei dem Bankett, welches die städtischen Behörden ihm zu Ehren veranstaltet hatten, wurden natürlich manche Reden gehalten, aber keine derselben hatte eine politische Bedeutung. Einer bestimmten Aeußerung über das künftige ökonomische System Frankreichs und die Handels-Verträge ging der Minister auch diesmal aus dem Wege. Waddington ist noch in Trouville, wird aber Donnerstag hier in Paris eintreffen, um in einem Conseil den Vorsitz zu führen, der jedenfalls schwach besucht sein wird. Von Donnerstag an wird dann der Minister des Auswärtigen wieder in Paris bleiben. — Die einzige Frage von momentanem Interesse, mit welcher die Blätter sich beschäftigen können, ist die Stichwahl in Bordeaux, die am nächsten Sonntag stattfindet. Wenn die Wähler dieser Stadt, die seit vielen Jahren nicht so viel von sich hat reden gemacht, wie in diesem Augenblick, ein wenig auf die Meinung der republikanischen Presse geben, so werden sie Achard wählen, denn mit Ausnahme der intransigenten Journale nehmen alle Blätter für Achard Partei. Aber wird das etwas helfen? Haben doch bisher die Rathschläge aller einheimischen Journale, die sonst als sehr einflußreich betrachtete „la Gironde" an der Spitze, nichts auszurichten vermocht. — Der zweite Amnestirten-Transport ist gestern früh in Port Vendres eingetroffen. Die „Picardie" wurde um 5 Uhr Morgens signalisirt, und um 1 Uhr Nachmittags war die Ausschiffung beendigt. Störende Scenen sind dabei auch nicht vorgekommen. Die am Hafen versammelte Menge empfing die Begnadigten mit dem Rufe: Vive la République! Vive l'Amnistie! und diese antworteten im Chor: Vive la France! Im Ganzen jedoch scheinen die Passagiere der „Picardie" auf diejenigen, die ihrer am Ufer harrten, einen weniger guten Eindruck gemacht zu haben, als die Passagiere des vor einigen Tagen angelangten „Var." Die Amnestirten beklagten sich über die Mannschaft der „Pécardie", über die Nahrung, die ihnen an Bord verabreicht worden u. s. w. Die Mannschaft umgekehrt warf den Passagieren ihre unziemliche Haltung vor. Die Offiziere des Schiffes behaupteten, sie seien wiederholt insultirt und als Versaillais tractirt worden, man habe sie sogar zum Duell herausgefordert u. s. w. Die „Picardie" hatte in Noumea eine Anzahl von Kranken an Bord genommen, von denen vier unterwegs gestorben sind. Andere mußten gleich nach der Ankunft ins Hospital von Perpignan befördert werden. Vier Kinder sind während der Ueberfahrt geboren worden, von denen jedoch eines sofort starb. Auf der „Picardie" befanden sich weit mehr Frauen als auf dem „Var". Die meisten von ihnen sahen ziemlich dürftig aus. Unter den Männern waren mehrere, die in der Commune eine hervorragende Rolle gespielt haben. So Faltot, der Commandant des Forts von Vincennes, ein ehemaliger Offizier, der das Band der Ehrenlegion im Knopfloch trug; Humbert, der Redacteur des „Perè Duchène", Bouis, der Redacteur des „Cri du peuple", Grollier, Minister des Innern der Commune, später Koch in Noumea, Frau Lewel, eine Freundin der bekannten Louise Michel u. s. w. Nicht alle Amnestirten wollen in Frankreich bleiben; Bourdina z. B. ist bloß herüber gekommen, um seine Verwandten zu besuchen. Er kam als Deportirter ohne eine Heller in seinem Vermögen nach Noumea und hat dort als Unternehmer von Bauarbeiten die hübsche Summe von 300,000 Francs gewonnen. Die Eisenbahn-Verwaltung hatte diesmal ihre Maßregeln in Port Vendres besser getroffen, so daß der Zug, der die Amnestirten nach Paris führt, schon gegen 4 Uhr Nachmittags abgehen konnte; er wird heute Abend hier eintreffen. — Das hiesige Hilfscomite hatte gestern im Park der Buttes Chaumont ein Fest veranstaltet, das ziemlich stark, aber fast ausschließlich von der Arbeiterklasse besucht war. Louis Blanc ließ sich einen Augenblick dort sehen. Im Garten waren mehrere Orchester vertheilt, die um die Wette die Marseillaise spielten. Die Amnestirten selber glänzten durch ihre Abwesenheit. Es herrschte übrigens die schönste Ordnung, obgleich die Polizei sich nicht sehen ließ und man es dem Publikum selber überließ, für die Ordnung zu sorgen. — Die Legitimisten scheinen selber von der Kühnheit ihres Auftretens in der letzten Zeit betroffen worden zu sein. Ein großes Bankett, das für den Geburtstag des Grafen von Chambord, 29. September, organisirt worden war, ist wieder abbestellt worden. Man wird sich begnügen, diesen Geburtstag en famille zu feiern. — Bei der diesjährigen Einberufung der Territorial-Armee hat man die Entdeckung gemacht, daß eine große Zahl von Leuten, die den Klassen von 1872 angehören, verschwunden sind, obgleich sie noch auf den Armeelisten figuriren. Die Gendarmerie hat sich vergebens bemüht, sie ausfindig zu machen. Da im Uebrigen die Soldaten der Territorial-Armee sehr pünktlich ihren Verpflichtungen nachgekommen sind, so ist es schwer, an eine absichtliche Desertion zu glauben, man muß vermuthen, daß die Fehlenden während des Krieges verschwunden oder gleich nach dem Kriege ins Ausland gegangen sind. Das Kriegsministerium läßt also neue Listen anfertigen, um nicht bei einer eventuellen Mobilmachung beträchtlichen Irrthümern in Bezug auf die wirkliche Heeresstärke ausgesetzt zu sein.

⊙ **Paris**, 9, Sept. [Fromme Zudringlichkeit und vermeintliche Verfolgung der Kirche. — Fürst Gortschakoff.] „Es ist, sagt heute die „Republique francaise," in den religiösen Blättern blos von Verfolgungen die Rede. Wer sich der Kirche nicht unterwirft, verfolgt sie, das ist bekannt. Einen Freidenker ohne die Ceremonien des römischen Cultus begraben, heißt die Kirche beschimpfen und verfolgen. Das kann man alle Tage lesen. Der Seinepräfect gab vor einiger Zeit den Befehl, daß in den Pariser Hospitälern die Tröstungen der Religion den Anhängern der verschiedenen Glaubensbekenntnisse je nach ihrem Wunsche gewährt werden, und daß man diejenigen, welche diese Tröstungen nicht wollen, mit widerwärtigen und oft unmenschlichen Aufdringlichkeiten verschone. In allen wohldenkenden Blättern erhob sich ein lang anhaltender Schrei des Abscheus. Dieser Präfect ist ein Verfolger, welcher den Cynismus mit der Tyrannei verbindet. Es scheint übrigens nicht, daß die barmherzigen Schwestern sich leicht in den Zügel gefügt hätten, der ihren frommen Zudringlichkeiten angelegt worden. Denn der „Rappel" hat eben von einem Kranken des Hospitals Saint Louis einen Brief erhalten, welcher die Hartnäckigkeit kennzeichnet, mit welcher zuerst die Schwester und dann der Spitalgeistliche einen Sterbenden peinigen, um ihn trotz seiner formellen und wiederholten Weigerung zur Beichte zu veranlassen. Die wahren Verfolger und von der abscheulichsten Art, sind diese Nonne und dieser Priester, welche mit Erbitterung die Illusionen eines Schwindsüchtigen zerstören, der sich an das Leben klammert, und die die Krankheit mißbrauchen, die ihn an's Bett fesselt und in ihrer Gewalt hält, um von ihm die Verleugnung seiner Ueberzeugungen zu verlangen und auf seine körperliche Schwäche zu speculiren. Ja, gewiß, das ist eine Verfolgung und die aufrichtig Frommen werden es zugestehen, aber sie ist in dem Geist der Kirche. Die Mission dieses Priesters ist es, die Sterbenden zu peinigen, ihren Tod nach Bedarf zu beschleunigen, um eine Seele dem Satan zu entreißen, der darauf lauert, wie das seine Mission in den Ländern mit einer schlechten Polizei ist, die Kinder der Ungläubigen zu stehlen, um über die Stirne derselben das Taufwasser zu gießen, sie in der Kirche zu erziehen und ihnen in den Klöstern die Verachtung ihrer Eltern zu lehren. Man wird auch zur Noth beweisen, daß ohne dieses die wahre Ausübung des katholischen Cultus nicht besteht und daß eine gesunde Auslegung des Concordats die Razzia der kleinen Juden rechtfertigt. So lange man noch nicht dahin gelangt ist, werden der verehrliche Pater Mortara und die wahrhaft orthodoxen Kirchenlehrer über die schlechten Zeiten seufzen." — Ein Mitarbeiter des orleanistischen „Soleil" ist nach Baden gegangen, um eine Audienz bei dem Fürsten Gortschakoff nachzusuchen und diesen Staatsmann ein wenig über die Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland und über seine künftigen Absichten auszuholen. Er hat seine Unterredung gehabt, aber das ganze Resultat derselben bestand darin, daß der russische Kanzler ihn beauftragte, seinen Landsleuten, den Franzosen, zu sagen, er, Gortschakoff, habe immer eine große Zuneigung für Frankreich empfunden und betrachte es als eine Sache von der größten Wichtigkeit, daß dieses Land in Europa die Stelle einnehme, die ihm gebührt. Dies sei vermuthlich der Grund, warum Bismarck ihn mit seiner Feindschaft beehre. Auf die Frage, ob Gortschakoff nicht wegen des neuen Zollregimes gegen Bismarck erbittert sei, antwortete der Kanzler, er habe keinen Grund erbittert zu sein, da Bismarck im Interesse Deutschlands gehandelt, und er, Gortschakoff, an Bismarcks Stelle eben so gehandelt haben würde. Auf die große Frage von einer etwaigen späteren Coalition Deutschlands, Oesterreich-Ungarns und vielleicht Italiens gegen Rußland und Frankreich wollte Gortschakoff sich nicht einlassen, und was den jetzigen Augenblick angeht, so meinte er, daß die Freundschaft der beiden Kaiser viele Schwierigkeiten hinwegräumen werde.

Rußland.

⩡ **St. Petersburg**, 7. Septbr. [Ueberschwemmung. — Der russische Zeitungskrieg.] Soeben hat unsere Newastadt wieder einmal eine Ueberschwemmungsgefahr überstanden, wie sie von Zeit zu Zeit hier manchmal vorgekommen. Oestlich von Petersburg, so zu sagen hinter der Newastadt, liegt der Ladogasee, welcher eine Fläche bietet, die ungefähr der des Königreichs Würtemberg gleichkommt. Vor uns liegt das Meer im Westen der Stadt. Die Newa, ein kurzer, aber gewaltiger Strom, stellt den Abfluß des Ladogasee's nach dem Finnischen Meerbusen vor. Bei starkem und anhaltendem Westwinde wird das Wasser nach der Mündung der Newa vom Meer aus zurückgetrieben; da aus dem Ladogasee fortwährend neue Wassermassen hinzukommen, so entsteht leicht eine Stauung. Vor der Gründung Petersburgs soll die Ansammlung der Wassermassen an dieser Stelle, wo die Newastadt liegt, zuweilen eine enorme gewesen sein. Bei der Anlegung der Stadt ward die Ueberschwemmungsgefahr jedoch in ausgiebigster Weise berücksichtigt. Es wurde viel Erde aufgeführt, der Grund erhöht. Die Newa-Arme — große Newa, kleine Newa, große Newka, kleine Newka — wurden in umsichtigster Weise corrigirt; dazu eine Menge Canäle gezogen, von denen manche — wie z. B. die sog. Fontanka — jetzt bedeutende Flüsse bilden. Eine große Ueberschwemmung, die als gewissermaßen gefährlich gelten konnte, fand unter der Kaiserin Katharina II. statt, eine andere noch größere unter Alexander I. und zwar am 7. (19.) November 1824. Von der letzterwähnten Ueberschwemmung sieht man an vielen Häusern noch die Zeichen. Eine solche Ueberschwemmung, wie die von 1824, ist aber wegen fortschreitender rationeller Vermehrung der Canäle nicht mehr zu befürchten. Menschenleben waren bei der gegenwärtigen Ueberschwemmung nicht zu beklagen. Die Vorkehrungen sind so vortrefflich, daß bei Annäherung irgend welcher Gefahr Jeder gewarnt ist. Bei der geringsten Stauung des Wassers wird das Publikum durch Signalschüsse aufmerksam gemacht; bei Vermehrung und Steigerung der Signalschüsse wissen die Polizei und die Hauswächter auch genau, welche Veranstaltungen zu treffen sind, um jegliche Gefahr für die Einwohner der bedrohten Stadttheile zu verhüten. — Die Zurechtweisung, welche unsere Blätter durch den „Regierungs-Anzeiger" erhalten haben, wird auf die traurige Rolle, welche die russischen Zeitungen mit Vorliebe spielen, Manchen aufmerksam gemacht haben. Weshalb unsere Blätter gegen Deutschland so polemisirt haben, kann von ihnen gewiß keines angeben. Es ist die Verleugnung alles Anstandes in unserer Presse einmal Brauch geworden; es kommt nur darauf an, welcher Gegenstand für diese Art von Rhetorik einmal ausgesucht wird. In unserem gebildeten Publikum würde man es als etwas höchst Entsetzliches betrachten, wenn zwischen Rußland und Deutschland Feindschaft einträte — aber trotzdem macht es diesen Gebildeten Spaß, Artikel zu lesen, wo man mit Verleugnung alles Anstandes Deutschland und die deutsche Politik geradezu überfällt. Daß man in Deutschland solches übelnehmen, oder dadurch verbittert werden könnte — daran denken solche Schreiber und ihre Leser einfach gar nicht. Es ist auch kein inneres Bedürfniß bei den

---

Die preußische Ruhmeshalle.

Der Umbau des Berliner Zeughauses zu einer Ruhmeshalle für die preußisch-brandenburgische Armee hat schon bedeutende Fortschritte gemacht. Das „Fremdenblatt" bringt folgende Schilderung: Das nach den Plänen Nehrings unter der Regierung Friedrich I. erbaute Gebäude, welches ein regelmäßiges Quadrat von 88 Meter Länge bildet, besteht aus zwei Geschossen, die zusammen eine Höhe von 18,4 Meter haben. Das untere Geschoß, welches für das Artilleriemuseum bestimmt ist, war bereits gewölbt und durch Pfeiler abgetheilt. Es sind diese Räume, welche aus 4 zusammenhängenden Hallen bestehen, von denen jede eine Länge von 88 Meter und eine Breite von 23,5 Meter hat, in ihrer ursprünglichen Architektur wesentlich erhalten worden und nur neu decorirt und mit neuen Fußböden, von denen der mittlere Theil in Mosaikpflaster hergestellt wird, versehen. Wesentlich umgestaltet sind hingegen die oberen Räume, sowie der Hof, welcher in seinem Geviert 37 Meter hat, also eine Fläche von 1369 Quadraten bedeckt, wird mit einer Glasbedachung versehen. Es ist gegenwärtig das Gerüst aufgestellt und wird in einigen Wochen an die Montirung der Bedachung gegangen. Ruhen wird dieselbe auf den innern Mauern, auf denen besondere Stützpunkte für die Träger aufgemauert sind. Diese werden in Schmiedeeisen hergestellt. Die Wölbung des Glasdaches wird in flacher Rundung ohne jeden weiteren inneren Stützpunkt hergestellt. In dem Hofe wird in der Mitte eine Colossalstatue der Borussia, welche von dem Professor R. Begas modellirt wird, aufgestellt. Auf den Rampen der doppelarmigen, aus Marmor hergestellten Freitreppe, welche zu der Ruhmeshalle im Obergeschoß führt, werden zwei colossale Figuren von Hellebardieren aufgestellt, welche ebenfalls von Professor Begas modellirt werden. Die Freitreppe wird im Stil des Gebäudes, also in einem der Antike sich strenger anschließenden Renaissancestil aufgeführt.

Von dem oberen Geschoß sind die nach Osten, Westen und Norden zu liegenden Hallen für die Waffensammlung bestimmt. Dieselben sind neu eingewölbt und zwar durch zwei Pfeilerstellungen dreischiffig geworden und nach dem System der böhmischen Kappen gewölbt und an dem Schnittpunkte mit kriegerischen Decorationen aus Stuck versehen. Die Höhe dieser Hallen beträgt 7,5 Mtr. Der Fußboden ist in Terrazzo-Mosaik ausgeführt. Die Flächen sind in einzelne Felder getheilt, auf denen entsprechende Embleme angebracht sind und die von einem reichentwickelten Fries umgeben sind. Diese Arbeit ist von Italienern ausgeführt. An diese Räume schließt sich nun die nach Norden liegende eigentliche Ruhmeshalle. Während die anderen Räume ihr Licht durch Seitenfenster erhalten, sind die Fensteröffnungen der Ruhmeshalle zugemauert und an deren Stelle Oberlicht angebracht. Die Länge der Ruhmeshalle ist 88 Mtr., während ihre Tiefe 23,5 Mtr. beträgt. Sie ist in drei Theile getheilt, nämlich in den mittleren Theil, welcher die Herrscherhalle enthält und in zwei Seitenhallen. Die Herrscherhalle, zu welcher die Freitreppe hinaufführt, ist bedeutend höher wie die Seitenhallen und mit einer Kuppel überdacht, welche 10 Mtr. über die äußeren Mauern des Gebäudes emporsteigt. Sie ist mit Kupfer eingedeckt und besteht aus einer äußeren Schutzkuppel, die nahezu eine Halbkugel bildet und an das Pantheon in Rom erinnert und aus einer inneren Wölbung mit einem Radius von 5 Mtr., bei einer Spannung von 23,5 Mtr. Die Höhe der ganzen Herrscherhalle beträgt 20 Mtr., während ihre Länge und Breite 23,5 Mtr. enthält. Gestützt wird die Kuppel durch je 6 Pfeiler, die sich an die beiden äußern Wände anlehnen und je 2 innere Pfeiler, also zusammen durch 16 Pfeiler. Der untere Raum bildet bis zur Pfeilerhöhe ein Quadrat, von wo an sich vier Zwickel anschließen, welche den Uebergang zur Kuppel vermitteln. Zu beiden Seiten des mittleren Raumes liegen zwei Seitenhallen, von denen jede eine Länge von 32 Mtr. und eine Tiefe von 23,5 Mtr. hat. Jede dieser Hallen ist durch Pfeiler in vier Abtheilungen getheilt, die wieder durch zwei Pfeilerstellungen geschieden sind, so daß sie im Ganzen 12 Wölbungen enthalten. Sämmtliche 24 Compartiments erhalten ihre Beleuchtung durch Oberlicht. Der Fußboden der ganzen Ruhmeshalle ist gleichfalls mit Terrazzomosaik bedeckt, während sämmtliche Pfeiler und Wände in Stuckmarmor hergestellt werden. Da die Kuppel über der Herrscherhalle jetzt vollständig fertig ist und nur noch an einer äußeren Ballustrade aus Sandstein gearbeitet wird, die an den Eck- und Mittelpfeilern mit einer Trophäenbekrönung, nach dem Vorbilde der älteren Theile in Zink ausgeführt, versehen wird, so wird bereits im Laufe dieses Winters an die künstlerische Ausschmückung der Herrscherhalle, sowie der anliegenden Hallen gegangen.

An dem Gewölbe der Kuppel, rings um das Oberlicht, wird ein großes Friesgemälde angebracht, das von dem Maler Gesellschap entworfen und dessen Carton bereits fertig ist. Das Gemälde stellt einen Siegeszug dar. Eröffnet wird derselbe von der Muse der Geschichte, die mit dem Griffel die Thaten des preußisch-brandenburgischen Heeres auf eherner Tafel eingräbt. Hinter derselben wird ein gefesselter König auf einem Triumphwagen geführt, dem die tragische Muse in ernstem Kothurnschritt folgt. Eine Gruppe von Kriegern eröffnet alsdann einen Zug, dem ein im Triumph gezogenes Schiff folgt. Kriegergruppen schließen den Zug. Sämmtliche Figuren, in antikem Costüm, sind weit über Lebensgröße. Das Gemälde zeichnet sich durch die Großartigkeit der Composition aus, in der sie an die Werke von Cornelius erinnert, während sie durch die Pracht der Farben mit den vorzüglichsten Meistern aus der besten Zeit der italienischen Renaissance wetteifern und Alles, was auf diesem Gebiet der Malerei in letzter Zeit geleistet ist, in den Hintergrund stellt. Das Gemälde ist auf Goldgrund dargestellt, von einem breiten, azurblauen, mit Arabesken und Emblemen gezierten Rand umgeben. Unter diesem großen Fries werden an den vier Seitenflächen, zwischen den Zwickeln, vier große historische Gemälde in einer Länge von 23 Meter und einer Höhe von 6 Meter angebracht, welche die Hauptepochen aus der preußisch-brandenburgischen Staatsgeschichte von der Königskrönung Friedrich I. zu Königsberg bis zu der Kaiserproclamirung des Kaiser Wilhelm in Versailles darstellen. Diese Gemälde werden in ihren Dimensionen noch die Kaulbach'schen Gemälde im „Neuen Museum" weit überragen, und dürften überhaupt die größten historischen Gemälde werden, ihre Ausführung wird den hervorragendsten und bekanntesten Künstlern auf dem Gebiet der historischen Malerei übertragen. Unterhalb dieser Gemälde wird endlich eine Anzahl von Statuen aufgestellt. Gegenüber dem Haupteingange an der Rückseite wird eine Nische angebracht, in welcher eine Kolossalstatue der Victoria aufgestellt wird, welche, ohne Postament, 4 Meter hoch und aus karrarischem Marmor ausgeführt werden soll. Zur Herstellung derselben ist eine allgemeine Concurrenz ausgeschrieben, an der sich alle im preußischen Staate lebenden Bildhauer betheiligen können. Das Preisrichteramt wird von der Commission, welche über die Verwendung des Kunstfonds im preußischen Staate zu berathen hat, ausgeübt. Bis zum 20. September sollen die Entwürfe eingereicht werden. Zu beiden Seiten der Victoria sollen an den Pfeilern die Statuen des großen Kurfürsten und des Kaiser Wilhelm aufgestellt werden. Vor den übrigen sechs Pfeilern werden die Statuen der sechs preußischen Könige, und zwar in einer Höhe von 4,5 Meter incl. des Postaments, aufgestellt.

Diese so wie alle übrigen Bildsäulen und Büsten werden in Bronze ausgeführt. Ueber die Ausführung derselben ist bisher noch keine Bestimmung getroffen, indessen wird wahrscheinlich der Weg der allgemeinen Concurrenz nicht beschritten werden, vielmehr die Ausführung den bedeutendsten Künstlern, welche sich bereits auf dem Gebiet der monumentalen Sculptur ausgezeichnet haben, übertragen werden, da ja der Bauleitung die dazu geeigneten Künstler und die tüchtigsten Kräfte bekannt sind. Die an die Herrscherhalle anstoßenden Säle sind dazu bestimmt, 16 große Schlachtengemälde aufzunehmen und zwar von der Schlacht bei Fehrbellin bis in die letzte Zeit. Jedes Gemälde wird eine Fläche von 7,0 Mtr. Länge und 5,5 Mtr. Höhe bedecken und so wie alle anderen Wandgemälde al fresco ausgeführt. In diesen Sälen kommen außerdem die Statuen sämmtlicher hervorragenden Feldherren von der Zeit des Großen Kurfürsten bis in die Gegenwart in Ueberlebensgröße zur Aufstellung. Auch soll in den Hallen, in welchen die Waffensammlung aufgestellt wird, eine große Anzahl von Büsten an den Pfeilern und Wänden von solchen Generalen und hervorragenden Militärs, welche sich theils durch einzelne Thaten, theils durch wissenschaftliche Leistungen oder durch einen ruhmvollen Tod vor dem Feinde ausgezeichnet haben, angebracht werden. Die Zahl derselben ist bisher noch nicht festgesetzt, doch dürfte dieselbe nicht gering ausfallen, da von den Zeiten des Großen Kurfürsten an bis in die Gegenwart die preußisch-brandenburgische Armee eine sehr bedeutende Anzahl von Offizieren aufzuweisen hat, die sich in der oben angegebenen Weise ausgezeichnet haben. Es wird also sowohl der Malerei als der Bildhauerkunst eine sehr bedeutende und dankbare Arbeit zu Theil werden. Die bauliche Ausführung wird bis zum nächsten Frühjahr vollständig vollendet werden. Alsdann wird sofort mit der Aufstellung der Waffen- und Artillerie-Sammlung begonnen, die bis zum Herbst vollendet sein dürfte. Mit der Herstellung des großen Friesgemäldes in der Herrscherhalle wird ebenfalls in diesem Winter begonnen, indessen dürfte ein Jahr bis zur Vollendung des Gemäldes vergehen. Ueber die Ausführung der übrigen Gemälde, Statuen und Büsten ist noch nichts bestimmt. Es dürften daher immerhin noch mehrere Jahre vergehen, bis das ganze großartige Werk in allen seinen Theilen vollendet ist. Jedoch wird dasselbe dem Publikum mit Ausschluß der Ruhmeshalle schon dann zugänglich werden, wenn die Aufstellung der Artillerie- und Waffensammlung vollendet ist, so daß dasselbe wahrscheinlich am 2. September 1880, am zehnjährigen Erinnerungstage der Schlacht von Sedan, der Oeffentlichkeit übergeben werden wird.

Leuten, sich an Deutschland zu „reiben". Die Sache liegt vielmehr nur einzig darin, daß man in den modern-gebildeten Kreisen Rußlands zwischen „Freiheit" und „Zügellosigkeit" keinen Unterschied zu machen weiß, vielmehr in der Zügellosigkeit das Charakteristische der Freiheit sieht. So glaubt man auch, daß man desto mehr sich fähig zeigt, die Preßfreiheit, welche von Oben gestattet wird, tüchtig auszunützen, je mehr man seiner Laune freien Lauf läßt. Ebenso wollen die Leser keineswegs ihre Deutschfeindlichkeit beweisen, wenn sie mit Vorliebe grobkörniges Raisonnement lesen. Sie glauben aber nicht besser zu documentiren, daß sie auf der Höhe der Zeit stehen, als wenn sie Dinge lesen, die dem Geschmack der Leser, wie dem der Schreiber, gleich wenig Ehre machen. Man hat so etwas davon gehört, daß auch im freien Nordamerika diesem oder jenem einmal derb die Meinung gesagt wird. Nun, heißt es bei unsern „Modernen", wir müssen doch zeigen, daß man auch bei uns derb seine Meinung sagen kann, und zwar noch viel derber, als im freien Nordamerika. Es wird aus dem eine Hauptsache gemacht, was anderwärts eine Anomalie sein mag, die durch anderweitige segensreiche Wirksamkeit dort ausgeglichen wird, und man will sofort die Anomalie auch noch überbieten. Das macht denn, daß die russischen Zeitungen von Zeit zu Zeit sich etwas Anderes aussuchen müssen, woran sie ihren Witz üben, bis ein wohlthätiges Eingreifen der Regierung dem Uebermaß steuert oder bis das sensationsbedürftige Publikum eine andere Unterhaltung verlangt.

St. Petersburg, 8. Sept. [Ignatieff. — Die neuen Erwerbungen Rußlands in Asien.] Mit Spannung sieht man der nunmehrigen neuen Verwendung des General Ignatieff entgegen, dessen Functionen als temporärer General-Gouverneur von Nischnij-Nowgorod mit dem am 6. d. M. erfolgten officiellen Schluß der Messe erloschen sind. Im Lande gilt der Graf noch immer für das Haupt der panslavistischen Partei, in deren Lager man es sich nie eingestanden hat, daß die Misère des letzten Krieges hauptsächlich seiner Gewissenlosigkeit zu danken ist. Sein Schwager, Stadthauptmann General Suroff, dem, wie ich Ihnen mittheilte, die vacante Generalgouverneurstelle von Ost-Sibirien zugedacht ist, hat bereits einen unbestimmten Urlaub angetreten. — Die Nachrichten, welche aus den neu erworbenen asiatischen Provinzen hierher gelangen, bringen immer mehr Beweise dafür, daß, wie wichtig auch die Eroberung derselben im allgemeinen Reichs-Interesse gewesen sein mag, diese Gebiete, und besonders das Gebiet von Kars, in ökonomischer Beziehung eine wahre Bürde für Rußland sein. Die lange unbestimmte Zeit zwischen dem Frieden von San Stefano und dem Berliner Congreß, während welcher die Türken weder säeten noch ernteten, ferner die durch Dürre hervorgerufene Mißernte dieses Jahres haben eine große Theuerung in Transkaukasien und im Kars-Gebiet herbeigeführt, eine Calamität, welche der Staat allerdings, wenn auch mit Aufwand großer Mittel, mildern kann. Ein viel größerer Schaden für jene fruchtbaren Striche ist die Decimirung der Landwirthschaft treibenden Bevölkerung durch die Auswanderung, und diesem Uebel hat man bisher noch nicht beikommen können. Es sind zwar auch Einwanderungen vorgekommen. Im Gebiet von Kars haben sich die Molokanen (Milchesser) und Duchoborzen (Läugner des heil. Geistes) aus Transkaukasien angesiedelt. Die Zahl dieser Sectirer ist aber eine nur geringe. Die Molokanen betreiben hauptsächlich das einträglichere Geschäft von Fuhrleuten und Unternehmern, wozu ihnen der Ausbau der Festung und deren Verproviantirung reichlich Gelegenheit geben; für eine Fuhre bezahlt man gegenwärtig dort 6 Rubel Tagelohn. Auf diese Ansiedler ist also für den Ackerbau nicht zu rechnen. Die Duchoborzen sind zwar tüchtige Ackerleute; doch kann ihre geringe Anzahl kaum in die Waagschale fallen. Von anderen Ansiedlern ist bisher wenig die Rede gewesen. Eine Möglichkeit, das Gebiet von Kars wieder zu dem zu machen, was es früher war, — die Kornkammer von Transkaukasien ist allerdings vorhanden. Wie aus jener Gegend hierher gemeldet wird, wäre ein Theil der ländlichen armenischen Bevölkerung Kaukasiens und der Türkei wegen Uebervölkerung resp. aus politischen oder religiösen Ursachen geneigt, sich im Gebiet von Kars anzusiedeln. Bei der bekannten Arbeitsliebe und Intelligenz der Armenier wäre dies ein Glück für das Land. Gegen ihre Ansiedelung werden indeß politische Motive und der natürliche Wunsch geltend gemacht, innerhalb der Grenzen des neuen Gebiets eine reine russische Bevölkerung zu gründen. Wie dieses aber an anderen Stellen des Reiches nicht gelungen, so ist auch hier wenig Hoffnung dazu vorhanden.

Provinzial-Zeitung.

A. E. Breslau, 10. September. [Der Breslauer Handwerker-Verein,] dessen wöchentliche Versammlungsabende nach mehrmonatlicher Pause gestern im Prüfungssaale der höheren Bürgerschule am Nicolaistadtgraben wieder ihren Anfang genommen haben, veröffentlicht soeben das Verzeichniß der fünfzehn, während der Monate September, October, November und December stattfindenden Vorträge, bei denen ausnahmslos auch die weiblichen Angehörigen der Mitglieder freien Zutritt haben. — Das Verzeichniß, welches der Vorsitzende, Ingenieur Nippert, mit einem Vortrage über die Wiederbelebung der Innungen eröffnet, kündigt für den künftigen Montag einen Vortrag des Herrn Prorector Dr. Maaß über den „Einfluß der Kriege von 1813 und 1870 auf die Poesie", für den 22. Herrn Dr. med. Bär mit einem Vortrag über „Wunden und deren Behandlung", ferner naturwissenschaftliche Themata von Herrn Dr. W. Richter, Dr. Otto Buch und Oberlehrer Dr. Peltzer, einen literarischen Vortrag des Herrn Dr. Ehrenthal und einen chemischen des Herrn Apotheker Müller an, und Herr P. Hefftner hat „Neapel und Umgebung", Herr Dr. Bauch endlich „Zwecke und Resultate der Nordpolfahrer" zum Gegenstande seiner Belehrungen gewählt, während außerdem noch die Herren Dr. Scheweck, Dr. Marheinecke, Oberlehrer Böhck, Hübner und Dr. Juliusburger je einen Vortrag ohne specielle Bestimmung des Themas in die Listen eingezeichnet haben. Der Unterricht und die Uebungen im Gesange (Männerchor und gemischter Chor) finden unter Leitung des Herrn Musiklehrer Bussel, die Uebungen im Turnen in der städtischen Turnhalle statt. Ueber Zeit, Lokal und Beitragspflicht, sowie über weitere das Unterrichtswesen betreffende Beschlüsse der Unterrichts-Commission giebt die Rückseite des Programms näheren Aufschluß. — Die Bedingungen zur Benutzung der wesentlich vermehrten und sorgfältig geordneten Vereinsbibliothek sind an der Vereinscontrole an jedem Vereinsabend einzusehen.

i. Grünberg, 8. September. [Gewerbe- und Gartenbau-Ausstellung.] Den weiteren Bericht über unsere Ausstellung können wir mit der erfreulichen Mittheilung beginnen, daß die Ausstellung gestern, am Eröffnungstage, von über 1200 Personen besucht wurde und daß sich auch heute eine rege Theilnahme, namentlich von Seiten der Landbevölkerung, zeigt. Da die Räume etwas eng waren, so hat das Prinzip, die einzelnen Abtheilungen in gesonderten Räumen geschlossen unterzubringen, nicht immer gewahrt werden können. Doch hat z. B. die Ausstellung der hiesigen Tuchindustriellen, die sich mit Ausnahme der Fabrikanten englischer Stoffe fast vollzählig betheiligt haben, einen vollständigen Collectivcharakter, indem in einem geschmackvoll decorirten Saale all die Stoffe arrangirt sind, welche als Satin, Tricot, Diagonal, Croisé, Flanelle in allen Farben den Ruhm Grünbergs in der Textilbranche begründet haben. Wir nennen als Fabrikanten von Bukskins in den verschiedensten Mustern und Couleuren die Firma Sommerfeld u. Schönknecht, von einfarbigen Tuchen G. Fritze, Hoffmann, Koch, Beckzeh, Liehr, W. u. R. Pilz und Brucks. Ferner ist zu erwähnen als Aussteller von Gespinnsten, Tüchern und diversen Wollstoffen die frühere Schlesische Tuchfabrik (Eigenthum des Schlesischen Bankvereins). In der Textilbranche sind ferner eine Anzahl Proben aus der Grünberger Wollwasch-Actien-Gesellschaft, welche von Kennern gelobt werden, zu erwähnen. Besonders fällt durch gefälliges Arrangement eine Zusammenstellung der Fabrikate der Gruschwitz'schen Zwirnspinnerei auf, deren Artikel, Handschuhgarne, conleute Patentgarne, Hanf- und Wergbindfäden von Reben und Weintrauben umkränzt sind, welche aus kleinen Knäulen gebildet worden. An Leinwandwaaren hat die Seidel'sche Handlung ein Sortiment verschiedenartigster Gespinnste ausgestellt. Die Färbereien von Eichhorn und Grade sind ebenfalls mit mehreren Artikeln vertreten. Webelützen von Bindfaden und Baumwolle hat A. C. Härpfner ausgestellt. Den würdigen Schluß dieser Gruppe bildet die Abtheilung der Arbeiten der Muster-Webeschule, welche durch ihre Proben gewebter Bilder, Teppiche, Tafeltücher, durch die Musterbücher ihrer Zöglinge den Beweis liefert, daß sie ununterbrochen die Technik und den Kunstsinn zu förden weiß. — Von weiteren Collectiv-Ausstellungen sind die Tischlerarbeiten zu nennen, welche sich in Buffets, Schränken, Schreibsecretären ꝛc. präsentiren. Sehenswerth sind als Kunsttischlerarbeiten eine Commode in englischer Art vom Tischler Severin, und ein Schreibsecretär mit eingelegter Arbeit von Tilgner. — Die Arbeiten in Tapezier- und Polster-Sachen, so wie die Leistungen der Sattler entsprechen an Sauberkeit und Eleganz allen Anforderungen, genügen auch in decorativer Hinsicht vollständig. Besonders hat Hof-Tapezierer Knoblauch eine kleine Ausstellung für sich in den Artikeln seiner Branche geschaffen, deren Mittelpunkt ein vollständig geschirrtes Pferd bildet. Die ferneren Gruppen: Pelzwaaren und Kürschnerarbeiten, Hüte, Handschuhmacher-, Buchbinderarbeiten, Bandagen, Schuhwaaren, Gold- und Silbersachen, Posamentierarbeiten und Seifen haben in geschmackvoller Ausstattung in circa 100 Nummern im großen Ressourcensaale ihre Aufstellung erhalten. Man merkt den Decorationen der verschiedenen Ständer wohl an, daß die Aussteller mit Erfolg die Berliner Ausstellung besucht haben, und würden die Schränke mit den Arbeiten des Handschuhmacher Andorf, die Weißwaaren von Dressel, die Putzsachen der Geschwister Morgenroth und endlich die Ausstellung von Wäsche aus der Wäsche- und Fahnen-Fabrik von Peukert in Berlin ganz gut ihren Platz ausfüllen. Einen besonders farbenprächtigen Eindruck gewährt die Zusammenstellung künstlicher Blumen der Firma Stolpe, welche vom hiesigen Platz aus ein bedeutendes Geschäft in Blumen für Putzsachen betreibt. Aus der Abtheilung der Schlosserarbeiten und Maschinen haben wir die Maschinenfabrik von Adler zu erwähnen, welche eine autographische Presse eigenthümlicher Construction, eine Diaphragmapumpe mit Flaschenzug, eine Handmaschine für Hauswäsche und Zeichnungen ihrer patentirten Maschinen zum Scheeren, Leimen und Aufbäumen der Webeketten ausgestellt hat. Die Maschinenfabrik von Scholz ist durch eine Feuerspritze, Mechaniker Belitzker durch Häckselmaschinen, Garten- und Feuerspritze, eine Dampfmaschine und Modelle vertreten, die derselbe wiederholt auf Reisen in Lehranstalten gezeigt hat. — Vortreffliche Werkzeuge zum Bergbetrieb hat die Werkstätte der Grünberger Braunkohlengruben (Director Schröder) vorgeführt, welche außerdem in einer hohen Pyramide ein Sortiment ihrer Braunkohlen geschmackvoll arrangirt hat. — Aus der Lederbranche sind die auch in weiteren Kreisen bekannten Fabrikate von W. Meyer, Treibriemen, Schlag- und Bindriemen, Nähmaschinen-Rundschnure, ausgestellt. — Von anderen Zweigen der hier betriebenen und zur Ausstellung gelangten industriellen Erzeugnisse sind die Sachen der Papierfabrik in Krampe, alle Arten von Schreibconcept, Carton, Pack-, Lösch-, Düten-, Laden- und Rollen-Papieren zu bemerken. — Die Druckerei von Weiß' Nachfolger (Commissions-Rath Söderström) ist durch sehr geschmackvolle Proben ihrer Druckarbeiten vertreten, während der Verlag derselben Firma die bei ihr erschienenen zahlreichen Werke und Zeitschriften (das deutsche Wollgewerbe, Monatsschrift für deutsche Beamte, Niederschlesisches Tageblatt) in Prachtbänden ausgestellt hat. — Ferner führen wir noch die Leistungen der Ziegelei von Maurermeister Kietzler an, welcher alle Sorten von Mauersteinen, Dachziegeln, Röhren, Durchlässen nebst Proben des Rohmaterials seiner Ziegeln zu einem kleinen Bau vereinigt hat. Von nach außerhalb producirenden Fabriken hat die Dachpappen- und Oelfabrik von Glewitz ebenfalls Proben ausgestellt. Als hervorragende Ausstellungsgegenstände nennen wir noch ein sehr zierlich gearbeitetes und mit Spring-Brunnen versehenes Aquarium vom Klemptner-Meister Geisler und endlich unter dem Titel „die Freunde Grünbergs" ein allerliebstes Thierbild, eine Anzahl ausgestopfter Kaninchen, welche sich an den Feld-Producten Grünbergs gütlich thun. — Wir schließen unseren Ausstellungsbericht mit der Bemerkung, daß das Gewerbe unserer Stadt ganz Befriedigendes leistet und wir meinen, daß Intelligenz genug vorhanden ist, manche Zweige des Klein-Gewerbes zur Production nach außen hin zu erweitern. Unser Handwerk fängt an, die Fesseln abzustreifen, in welchem es lauge durch die einseitige Beschäftigung der Tuchindustrie gelegen, und welche, als Kleingewerbe betrieben, nicht mehr an ihrem Platze war. Mögen die durch die Maschinen frei gewordenen Kräfte nunmehr dem Handwerk dienen, das noch immer seinen goldenen Boden hat.

—n— Schweidnitz, 10. Sept. [Gartenbau-Ausstellung.] Das öffentliche Interesse hierorts und in der Umgegend wird zur Zeit wesentlich durch die Gartenbau-Ausstellung in Anspruch genommen, deren Eröffnung übermorgen, Freitag, früh 9 Uhr, stattfindet. Der Festplatz gleicht gegenwärtig einem Ameisenhaufen. Viele Tausende von Pflanzen und Pflänzchen sind schon zur Stelle geschafft, andere Tausende sind unterwegs. Der Ausstellungsplatz ist gesperrt, damit die zahlreichen Arbeiter, welche auf demselben beschäftigt sind, durch müßige Neugier nicht gestört werden. Ein Gewitter mit heftigem Wind und Regen, welches sich in vergangener Nacht über unserer Stadt entlud, hat zum Glück auf dem Festplatze keinerlei Schaden angerichtet. Hoffentlich wird günstiges Wetter während der fünf Ausstellungstage (12. bis 16. September) dazu helfen, das begonnene Werk zu einem erfreulichen Ende zu führen. Die Preisrichter-Collegien für die Prämiirung von Ausstellungs-Objecten haben sich definitiv constituirt und theilen wir nunmehr die Namen der betreffenden Herren vollständig mit. Es sind dies: a. für gewerbliche Leistungen Hoflieferant E. Langer, Kunsthändler Frommann, Kaufmann J. A. Kaiser, sämmtlich hier, Obergärtner Weber und Püschel; b. für Pflanzen, Sämereien ꝛc.: Rechtsanwalt Herold hier, Obergärtner Schütz-Breslau, Obergärtner Kluge und Obergärtner Schwarzburg, beide Berlin, Inspector Becker-Miechowitz, Schloßgärtner Bieder-Gwosdzian, Obergärtner Thener-Salzbrunn, Schloßgärtner Bade-Pilgramshain, Handelsgärtner Simmang-Zirlau; c. für Baumschulenartikel, Obst, Gemüse ꝛc.: Oberstlieutenant Riebel-Schweidnitz, Sectionsgärtner Jettinger-Breslau, Handelsgärtner Brix-Jauer, Schloßgärtner Schwabe-Langenbielau und Obergärtner Brosowsky-Struse. Die Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur delegirt ihren Sectionsgärtner hierher, betheiligt sich mit einem Sortiment Obstbäume an der Ausstellung (aber außer Concurrenz) und hat zwei Ehrenpreise gestiftet.

Handel, Industrie ꝛc.

Berlin, 10. Septbr. [Börse.] Auch an heutiger Börse herrschte die Lustlosigkeit vor und setzten die Course den Abbröckelungsproceß fort. Die Stimmung, soweit eine solche überhaupt zum Ausdruck gelangte, war keine einheitliche; Cassawerthe zeigten bei fast absoluter Stille gute Festigkeit; von den Speculationspapieren ließ sich das indeß nicht sagen. Wenigstens hatte anfänglich auf schwächere Wiener Notirungen auch hier eine mattere Haltung Platz gegriffen, die jedoch im weiteren Verlaufe nach und nach in den Hintergrund trat, als verschiedentliche Gerüchte in Umlauf kamen, die in politischer Hinsicht eine freundlichere Perspective eröffneten. Die internationalen Speculationspapiere hatten etwas unter den gestrigen Schlußcoursen eingesetzt. Während dann österr. Creditactien langsam die Notiz um einige Mark erhöhen konnten, gingen Lombarden und Franzosen weiter in den Notirungen zurück und erst gegen Schluß konnten letztere sich wieder ein wenig erholen. Die österr. Nebenbahnen verhielten sich größtentheils ganz geschäftslos, trugen aber im Allgemeinen eine wenig feste Physiognomie. In den localen Speculationseffecten fand nur ein schwaches Geschäft statt. Lauraactien schwankend. Die Dividende wurde vom Aufsichtsrath auf 1½% festgesetzt. Sehr still und im Ganzen wenig fest waren die auswärtigen Staatsanleihen. Russische Werthe eher schwach. Russische Noten schwach. Per ult. 211½—210¾ (Vorpr. 212½/1¼), per Oct. 211½—211 (Vorpr. 213½/2½). Preuß. und andere deutsche Staatsp. ohne Geschäft, ebenso auch die Eisenbahnpr. Auf dem Eisenbahnactienmarkte stagnirte das Geschäft fast gänzlich. Per ult. not.: Köln-Mind. 138,40—30, Rhein. 136,25—135,80 bis 136,30—136, junge 125,75, Bergische 92,10—92, Stettiner gingen zu niedrigerer Notiz rege um, Oberschlesische beliebt, Thüringer gedrückt, Görlitzer anziehend, Rumänier behauptet, Ostpreußische Südbahn ließ im Course nach. Bankactien verhielten sich sehr still und blieben auch in den Notirungen meist unverändert. Essener Credit besser, Producten- und Handelsbank belebt und höher, Darmstädter Bank ging zu etwas herabgesetzter Notiz ziemlich lebhaft um, Braunschweigische Hypothekenbank niedriger, Deutsche Bank schwach, Breslauer Wechslerbank gedrückt, Industriepapiere ziemlich fest aber wenig im Verkehr, Nürnberger Brauerei und Landré besserten die Notirungen, Große Pferdebahn gedrückt, Union Tabaksfabrik Kronenberg erhöhte wiederum die Notiz, Schönherr Webstuhlfabrik zu höherem Course beliebt, Görlitzer Eisenbahnbedarf war auf die Nachricht, daß die Gesellschaft eine Dividende von 6% für das verflossene Geschäftsjahr zahlen werde, beliebt und steigend. Montanwerthe gut behauptet, Dortmunder Union Lit. A besser, Redenhütte, Berzelius, Mechernicher und Gelsenkirchen zogen in den Coursen an.

Um 2½ Uhr: Schwach. Creditactien 441,—, Lombarden 140,—, Franzosen 467,50, Reichsbank 154,30, Disconto-Commandit 153,75, Laurahütte 83,62, Türken 11,25, Italiener 79,12, Oesterr. Goldrente 68,75, Ungarische Goldrente 78,75, Oesterr. Silberrente 58,50, do. Papierrente 57,12, 5% Russ. Anl. 88,62, Köln-Mindener 138,25, Rheinische 135,75, Galizier —,—, Bergische 92,—, Rumänen 37,75, Russische Noten 211,—, Orient.-Anleihe II. 59,87, do. III. 59,62.

Coupons. (Course nur für Posten.) Oesterreich. Silberrent.-Cp. 172,60 bez., do. Eisenbahn-Coupon 172,60 bez., do. Papier in Wien zahlbar min. 50 Pf. k. Wien, Amerik. Gold-Dollar-Bonds 4,21 bez., do. Eisenb.-Prior. 4,21 bez., do. Papier-Dollars 4,21 bez., 6% New-York-City — bez., Russ. Central-Boden min. — Pf. Paris, do. Papier und verl. min. 75 Pf. k. Pet., Poln. Papier u. verl. min. 75 Pf. Warschau, Russ.-Engl. cons. verl. — bez., Russ. Zoll —,— bez., 22er Russen —, —, Große Russ. Staatsbahn —,— bez., Russ. Boden-Credit —,— bez., Warschau-Wiener Comm. — bez., Warschau-Terespol —,— bez., 3% und 5% Lombard min. — Pf. Paris, Diverse in Paris zahlbar min. — Pf. Paris, Holländische min. — Pf. Amsterdam, Schweizer minus — Pf. Paris, Belgische minus — Pf. Brüssel, Berl. Lstr.-Obligat. 20,43 bez.

* Berlin, 10. Sept. [Vereinigte Königs- und Laurahütte.] In der heutigen Sitzung des Aufsichtsraths wurde die Dividende pro 1878/9 auf 1½ pCt. festgesetzt. Der Bruttogewinn des Geschäfts-Jahres beträgt 1,392,024 Mark, hiervon werden zu Abschreibungen resp. Amortisation der Werke 914,267 M. verwendet und 47,707 M. dem Reservefonds überwiesen.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat August 1879 betragen (provisorisch ermittelt):

1) aus dem Personen-Verkehr	165,996	Mark
2) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	336,924	„
3) Extraordinaria	30,172	„
Summa pro August	533,092	Mark.
Die Einnahme pro August 1878 beträgt (definitiv festgestellt)	504,965	Mark
Mithin pro 1879 mehr	28,127	Mark.
Einnahme bis Ende August 1879	3,694,936	Mark
„ „ „ „ 1878	3,771,086	„
Mithin pro 1879 weniger	76,150	Mark.
Von der angegebenen Minder-Einnahme pro Januar bis August 1879 mit	76,150	Mark
geht ab die Differenz zwischen der provisorisch ermittelten und der definitiv festgestellten Einnahme pro Januar 1879 mit	17,121	„
Bleibt Minder-Einnahme bis ult. August 1879 =	59,029	Mark.

Posen-Creuzburger Eisenbahn-Gesellschaft.

Die Einnahme pro Monat August 1879 beträgt:

	provisorisch 1879	definitiv 1878
a. Personen-Verkehr	33,492 M.	33,096 M.
b. Güter-Verkehr	78,372 „	92,144 „
c. Extraordinarien	11,280 „	11,698 „
Summa	123,144 M.	136,938 M.

Pro Monat August 1879 weniger 13,794 M.
seit Anfang des Jahres 1879 mehr 27,048 M.

Berlin, 10. September. [Producten-Bericht.] Das Wetter ist kühl und unbeständig. So günstig wie gestern war die Stimmung für Getreide heute nicht, denn trotz der anregenden auswärtigen Berichte hat die Preissteigerung hier kaum Fortschritte machen können. Der Terminhandel in Roggen, anfänglich ganz still, gelangte später zu mäßiger Ausdehnung, nachdem die Käufer sich den festen Forderungen anbequemten, was sie zunächst nicht hatten thun mögen. Das Effectivgeschäft blieb unbelebt. — Roggenmehl genoß wenig Beachtung. — Weizen eröffnete matt, nachdem das Angebot sich gelichtet hatte, gewann die Haltung aber wieder Festigkeit. — Hafer loco ziemlich preishaltend. Termine vernachlässigt. — Rüböl in beschränktem Verkehr, aber in fester Haltung. — Petroleum recht fest und etwas besser bezahlt. — Spiritus wenig verändert und in sehr beschränktem Verkehr. Die Stimmung war schließlich fester als im Beginn der Börse.

Weizen loco 183—215 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber märk. 198—200 M. ab Bahn bez., per September — Mark bez., per September-October 201—203 Mark bez., per Octbr.-November 203—204½ Mark bez., per November-December 205—206½ Mark bez., per April-Mai 214½—216 Mark bez. Gek. 6000 Ctr. Kündigungspreis 202 Mark. — Roggen loco 128 bis 151 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russ. — Mark ab Kahn bez., neuer inländ. 140 bis 148 M. ab Bahn bez., per Septbr. 132—131½—132½ M. bez., per September-October 132 bis 131½—132½ Mark bez., per Octbr.-November 133½—133—134½ Mark bez., per November-Decbr. 136—135½—136½ Mark bez., per Januar-Februar — M. bez., per April-Mai 144½—144—145 M. bez. Gekündigt 39,000 Ctr. Kündigungspreis 132 M. — Gerste loco 135—185 Mark nach Qualität gefordert. — Mais loco 116—120 Mark nach Qualität gefordert, rumänischer — Mark bez., amerikanischer — Mark frei Wagen bez. — Hafer loco 126—155 Mark pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 133—138 Mark bez., russischer 130 bis 135 Mark bez., pommerscher 135—138 Mark bez., schlesischer 130—138 Mark bez., böhmischer 130—138 Mark, galizischer 128—134 Mark ab Bahn bez., per September — M. bez., per September-October 130 M. bez., per October-November 128½ Mark bez., per November-December 128 M. bez., per April-Mai 136½ M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — Mark. — Erbsen, Kochwaare, 150—190 Mark, Futterwaare 140 bis 149 Mark. — Weizenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 00: 29,00—27,00 M. bez., Nr. 0: 27,00 bis 26,00 M., Nr. 0 und 1: 26,00 bis 24,50 Mark bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0: 20,50—19,00 Mark bez., Nr. 0 und 1: 19,00—17,75 Mark. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per September 18,95—19,00 Mark bez., per September-October 18,95—19,00 M. bez., per Octbr.-November 19,10 bis 19,15 Mark bez., per November-December 19,25—19,30 M. bez., per April-Mai 20,40 M. bez. Gekündigt 2000 Ctr. Kündigungspreis 18,95 M. — Oelsaaten: Winterraps loco 206 bis 229 M. bez., per September-October 235 M. bez., per November-December 243 Mark bez. — Winterrübsen loco 200—225 Mark bez., per September-October 232 Mark bez., per November-December 240 M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco mit Faß — M. bez., ohne Faß 51,4 M. bez., per September 51,5—51,6 Mark bez., per September-October 51,5—51,6 Mark bez., per October-November 52—52,1 M. bez., per November-Decbr. 52,5—52,7 Mark bez., per December-Januar — Mark bez., per April-Mai 54,5—54,7 Mark bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 23,5 M. bez., per September 23 Mark bez., per September-October 23 M. bez., per October-November 23,2 Mark bez., per November-December 23,7 Mark Gd., per Januar-Februar 25—25,1 M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — Mark.

Spiritus loco ohne Faß 54,9 M. bez., per September 54,3—54,5 M. bez., per September-October 53,6—53,7 M. bez., per October-November 52,5 bis 52,6 Mark bez., per November-December 52—52,1 Mark bez., per April-Mai 53,5—53,7 Mark bez. — Gekündigt 20,000 Liter. Kündigungspreis 54,5 Mark.

§ Breslau, 10. September. [Jahrmarktbericht über Manufacturwaaren.] Der für das Manufacturwaren-Engros-Geschäft nun als beendet zu betrachtende Jahrmarkt hat den Erwartungen der Interessenten nicht ganz entsprochen. Man hatte allgemein auf ein sehr lebhaftes Geschäft gerechnet, und diese Annahme schien angesichts der guten Ernte, welche unsere Provinz gemacht hat und in Rücksicht darauf, daß zum hiesigen Markte nicht Luxussachen, sondern ausschließlich Artikel für den wirklichen täglichen Gebrauch gebracht werden, daß ferner in diesem Jahre zum ersten Male der Johannismarkt ausfiel, seit dem letzten Jahrmarkt also ein volles halbes Jahr verflossen ist, eine berechtigte zu sein. Wenn trotzdem das Geschäft nicht ganz befriedigte, so mag dies hauptsächlich daran liegen, daß die Kleinhändler der Provinz durch die Reisenden der Fabrikanten und der Grossisten mit allem versorgt werden und deshalb weniger Veranlassung haben, Messen und Märkte des Einkaufs halber zu besuchen. Die einzelnen Artikel anlangend, waren natürlich Wintersachen am meisten begehrt, und wurden rohe Barchente sowohl zu Futter, als auch zu Unterbeinkleidern, letztere besonders in schweren Qualitäten in großen Posten verkauft, auch bunte

Barchente, glatt und in guten Mustern, wie sie von den Landleuten zu Jacken u. s. w. getragen werden, fanden guten Absatz. In Fries, wollenen Strümpfen und Filzschuhen gestaltete sich das Geschäft normal; auch Düffelschuhe wurden viel verkauft, Flanelle hiesigen, Bernstädter, Prausnitzer und Festenberger Fabrikates fanden nur zu gedrückten Preisen Käufer, die thüringer Fabriken, die eine allerdings geringwerthigere Waare in guten Mustern zu billigen Preisen herstellen, machen darin den schlesischen Tuchmachern eine gefährliche Concurrenz. In leinenen und halbleinenen Creas, Bleichleinen, Züchen, Inlet, blau gefärbten und bedruckten Leinen, Schürzenleinewand, abgepaßten bedruckten Schürzen, Shirting und Chiffon wurde regulärer Absatz erzielt, ebenso in baumwollenen Futterstoffen. Für baumwollene Hosenzeuge, die vielfach aus Langenbielau und der sächsischen Oberlausitz hierher zum Markte gebracht werden, ist die Jahreszeit ungünstig, am besten gingen noch glatte baumwollene und halbwollene Stoffe, die sich zu Pelzbezügen eignen. Eine Preisbesserung ist bei keinem der genannten Artikel eingetreten. Auf den Lägern der Großhändler entwickelte sich ebenfalls nur mäßiges Geschäft, auch hier waren Winterartikel, Biber, Calmuck 2c. bevorzugt. Viel verkauft wurden die englischen Winterstoffe, wie Double, Ratiné u. s. w., die aus baumwollener Kette mit Shoddyeinschuß hergestellt und in Folge dessen sehr billig in kolossalen Quantitäten zu Herren- und Damengarderobe verarbeitet werden. Der neuerdings bedeutend erhöhte Zoll (von 60 auf 135 M. pro 100 kg) hatte auf das diesjährige Geschäft noch keinen Einfluß, da die Großhändler ihren Winterbedarf schon in den Monaten Juli bis August heranzubekommen pflegen.

* [Unfall-Statistik.] Bei der Gegenseitigen Lebens-, Invaliditäts- und Unfall-Versicherungs-Gesellschaft „Prometheus" in Berlin wurden im Monat August d. J. 163 Unfälle auf Collectiv-Versicherungen angemeldet und zwar: 3 Fälle von Tödtung, 6 Fälle, welche theilweise Invalidität zur Folge haben werden, und 154 Fälle von vorübergehender Erwerbsunfähigkeit. Von den Tödtungen entfällt je eine auf ein Unternehmen für Marmor-Industrie, eine solche für Holz-Industrie und eine Papier-Fabrik. Von den Invaliditätsfällen ereigneten sich je 1 in einer Tuchfabrik, einer Zündhütchen-Fabrik, einer Schlosserei, einer Holzhandlung, einer Syrup-Fabrik und einem Dampfsägewerk. Auf Einzel-Versicherungen wurden 23 Fälle von vorübergehender Erwerbs-Unfähigkeit angemeldet.

Breslau, 11. Sept., 9½ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war der Geschäftsverkehr im Allgemeinen etwas reger, bei stärkerem Angebot Preise preishaltend.

Weizen, zu notirten Preisen mehr Kauflust, per 100 Kilogr. schlesischer weißer alter 18,20–19,70–20,50 Mark, gelber alter 17,90—19,00—19,80 Mark, weißer neuer 17,20—18,80—19,50 Mark, gelber neuer 16,20—17,70 bis 18,90 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr fester Haltung, pr. 100 Kilogr. neuer 12,60 bis 13,70 bis 14,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Gerste, mehr Kauflust, pr. 100 Kilogr. 13,80—15,00 Mark, weiße 15,40 bis 16,00 Mark.

Hafer unverändert, pr. 100 Kilogr. alter 11,80 — 12,40 — 12,90 bis 13,40 Mark, neuer 10,50—12,00 Mark.

Mais angeboten, pr. 100 Kilogr. 10,60—11,30—12,00 Mark.

Erbsen etwas ruhiger, pr. 100 Kilogr. 14,00 — 15,00 — 17,00 Mark, Victoria- 16,50—17,50—18,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, pr. 100 Kilogr. 17,00—18,00—19,00 Mark.

Lupinen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. gelbe 7,60—8,00—9,70 Mark, blaue 7,40—7,80—8,50 Mark.

Wicken ohne Umsatz, pr. 100 Kilogr. 10,80—11,50—12,20 Mark.

Oelsaaten sehr fest.

Schlaglein schwach angeboten.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.

Schlag-Leinsaat	—	—	—	—	—	—
Winterraps	21	50	19	50	18	—
Winterrübsen	20	75	19	—	17	50
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen preishaltend, pr. 50 Kilogr. 6,30—6,50 Mark, pr. Sept.-Oct. 6,30 Mark.

Leinkuchen höher, pr. 50 Kilogr. 9,70—9,90 Mark.

Kleesamen schwacher Umsatz, rother ruhig, pr. 50 Kilogr. 28—33—38 bis 41 Mark, — weißer unverändert, pr. 50 Kilogr. 40—48—55—60 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee ruhig, pr. 50 Kilogr. 12,50—14—17—19,50 Mark.

Mehl ohne Aenderung, pr. 100 Kilogr. Weizen fein 28,00 — 29,00 Mark, Roggen fein 22,50—23,50 Mark, Hausbacken 21,00—22,00 Mark, Roggen-Futtermehl 8,70—9,70 Mark, Weizenkleie 6,90—7,40 Mark.

Heu 2,30—2,80 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggenstroh 18,00—19,00 Mark pr. Schock à 600 Kilogr.

ff. [Getreide- 2c. Transporte.] In der Zeit vom 31. August bis 6ten September c. gingen in Breslau ein:

Weizen: 80,000 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 32,058 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 30,000 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 17,000 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 87,900 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 10,000 Kilogr. von anderen Anschlußbahnen, 10,200 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 267,158 Kilogramm.

Roggen: 110,200 Kgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 105,969 Kg. über die Posener Bahn, 136,300 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 360,050 Klgr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 28,800 Kilogr. von anderen Anschlußbahnen, 34,250 Kilogr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 775,569 Klgr.

Gerste: 50,000 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 113,175 Kg. über die Oberschlesische Bahn, 88,250 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, 111,200 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 17,500 Kilogr. über dieselbe von Anschlußbahnen via Oels, 50,220 Klgr. über die Freiburger Bahn, im Ganzen 430,345 Kilogramm.

Hafer: 40,800 Kg. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr.

Mais: 130,000 Kg. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.).

Oelsaaten: 513,700 Kilogr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren 2c.), 154,290 Klgr. über die Oberschlesische Bahn, 85,520 Klgr. über die Posener Bahn, 285,675 Klgr. über die Mittelwalder Bahn, im Ganzen 1,039,185 Kilogramm.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 20,000 Kilogr. nach der Posener Bahn, 120,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 20,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn, 80,000 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 10,000 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn im Binnenverkehr, 20,000 Klgr. über dieselbe nach der Märkischen Bahn und anderen, im Ganzen 270,000 Klgr.

Roggen: 70,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 353,780 Kilogr. auf der Freiburger Bahn, 9401 Klgr. nach der Oberschlesischen Bahn, 9765 Kilogr. nach der Mittelwalder Bahn, 80,100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn und anderen, im Ganzen 523,046 Kilogramm.

Gerste: 20,000 Kilogr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

Hafer: 10,160 Klgr. nach der Posener Bahn, 30,100 Kilogr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn nach der Märkischen Bahn und anderen, im Ganzen 40,260 Kilogr.

Mais: 75,200 Kg. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn, 10,000 Kg. von der Oberschlesischen nach der Freiburger Bahn.

Oelsaaten: 40,000 Klgr. von der Oberschlesischen nach der Märkischen Bahn.

Auf der Niederschlesisch-Märkischen Bahn gingen im Monat August c. 10,150 Klgr. Roggen in Breslau ein, während 547,125 Kg. Weizen, 24,988 Kilogr. Roggen, 228,500 Kg. Gerste und 20,000 Kg. Hafer von hier versandt wurden.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

September 10., 11.	Nachm. 2 U.	Abends 10 U.	Morgens 6 U.
Luftwärme	+ 15°,3	+ 10°,9	+ 8°,9
Luftdruck bei 0°	331''',29	331''',43	331''',77
Dunstdruck	3''',86	3''',98	3''',41
Dunstsättigung	53 pCt.	78 pCt.	79 pCt.
Wind	SW. 0.	W. 1.	W. 1.
Wetter	heiter.	heiter.	heiter.
Wärme der Oder			14°,4.

Breslau, 11. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 56 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Militär-Wochenblatt.] Dünkelmann, Zeug-Pr.-Lieut. vom Artillerie-Depot in Danzig, zum Art.-Depot in Breslau, unter Commandirung nach Schweidnitz zur Verwaltung des Filial-Art.-Depots daselbst versetzt. — Frhr. v. Rosenberg, Major a. D., zuletzt etatsmäßiger Stabsofficier im Rhein. Cürassier-Regt. Nr. 8, mit der Erlaubniß zum ferneren Tragen der Uniform des Westfäl. Cürassier-Reg. Nr. 4 zur Disp. gestellt.— Dr. Lehmus, Assist.-Arzt 1. Cl. von der Unteroff.-Schule in Potsdam zum Stabs- und Bat.-Arzt des 2. Bat. 3. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58 mit Patent vom 22. Febr. 1879 beförd. Dr. Otto, Assistenzarzt 2. Classe der Landwehr vom 1. Bat. (Glatz) 2. Schl. Landwehr-Regts. Nr. 11 zum Assistenzarzt 1. Classe der Landwehr befördert. — Klopsch, Unterarzt vom 2. Schles. Jägerbataillon Nr. 6, unter Versetzung zum Ostpreuß. Feld-Artillerie-Regt. Nr. 1 zum Assistenzarzt 2. Cl. befördert. — Die Unterärzte der Reserve: Dr. Laurentowski, vom 1. Bat. (Posen) 1. Posen. Landw.-Regts. Nr. 18, Dr. Forner, vom 2. Bat. (Beuthen) 2. Oberschl. Landwehr-Regiments Nr. 23, zu Assistenz-Aerzten 2. Cl. der Reserve befördert. — Dr. Scholz, Generalarzt 2. Classe und Corpsarzt des XV. Armeecorps, in gleicher Eigenschaft zum VI. Armeecorps versetzt. — Dr. Protz, Generalarzt 1. Classe und Corpsarzt des VI. Armeecorps, mit Pension und der Uniform des Sanit.-Corps, Dr. Ostmann, Stabsarzt der Landw. vom 1. Bataillon (Rybnik) 1. Oberschl. Landwehr-Regts. Nr. 22, mit der Uniform des Sanit.-Corps, Dr. Leonhard, Assistenzarzt 1. Cl. der Landw. vom 1. Bat. (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6, Dr. Scholz, Assist.-Arzt 1. Classe der Landwehr vom 1. Bat. (Sprottau) 1. Niederschl. Landw.-Regts. Nr. 46, der Abschied bewilligt. — Dr. Buschbeck, Assist.-Arzt 2. Cl. vom Schles. Füsilier-Regiment Nr. 38, unter Uebertritt zu den Aerzten der Reserve des 1. Bataillons (Görlitz) 1. Westpreuß. Landw.-Regts. Nr. 6 aus dem activen Sanitätsdienst ausgeschieden.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Danzig, 10. Sept. Se. Majestät der Kaiser wohnte heute Nachmittag mit den Königlichen Prinzen, dem Großherzog und dem Erbgroßherzog von Mecklenburg-Schwerin dem von dem Provinzialverbande Westpreußens veranstalteten Festdiner im Artushofe bei, an welchem gegen 300 Gäste theilnahmen. Den Toast auf Se. Majestät den Kaiser brachte der Landesdirector Dr. Wehr aus; Se. Majestät beantwortete denselben. Abends findet das seitens der Provinz und der Stadt veranstaltete Fest im Franziskaner-Kloster statt.

Leipzig, 10. Sept. Bei der gestrigen Ersatzwahl zum Landtage erhielt der Candidat der nationalliberalen Partei, Eisengießereibesitzer Jerrmann, 825, der Candidat der conservativen Partei, Regierungsrath Wittgenstein, 169 Stimmen. Auf die socialistischen Candidaten fielen 11 Stimmen.

Münster, 10. Sept. Der „Westfälische Mercur" veröffentlicht Puttkamers Replik vom 8. d. M. auf die Eingabe des westfälischen Clerus betreffs der Schulen. Er hält das Princip Falks fest und drückt die Hoffnung auf eine spätere Mitwirkung der Kirche in Angelegenheiten der Schule aus.

Wien, 10. Sept. Zu Ehren des Fürsten von Montenegro fand heute auf dem Schönbrunner Schlosse bei den Majestäten ein Familiendiner statt, an welchem der Kronprinz und die Erzherzöge theilnahmen. Nach dem Diner verabschiedete sich der Fürst, welcher morgen früh nach Cettinje abreisen wird.

Wien, 10. Sept. Officiell. Herzog von Würtemberg telegraphirt aus Cainica, 10. Sept. Abends: Die Colonne des Generalmajors Kallic traf um halb acht früh vor Plevlje ein und zog mit klingendem Spiel durch die Stadt. Zum Empfang der Truppen war ein türkisches Bataillon vor der Stadt aufgestellt. Die Truppen bezogen Lager theils bei Avetovina, theils nördlich von Plevlje und brachten dann ein begeistertes Hoch auf den Kaiser aus. Die christliche Bevölkerung zeigt sich durch den Einmarsch hochbeglückt.

Stockholm, 10. Sept. Die Reichshypothekenbank hat eine vierprocentige Anleihe von 50 Millionen Francs mit der Banque de Paris et Pays bas abgeschlossen. Die Rückzahlung erfolgt innerhalb 60 Jahren.

New-York, 10. Sept. Der Hamburger Postdampfer „Wieland" ist hier eingetroffen.

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Frankfurt a. M., 10. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 20, 495. Pariser Wechsel 80, 82. Wiener Wechsel 172, 50. Köln-Mindener Stamm.-Act. 138½. Rheinische do. 136⅛. Hess. Ludwigsbahn 76. Köln-Mindener Prämien-Antheilscheine 128¼. Reichs-Anleihe 98⅞. Reichsbank 154¾. Darmstädter Bank 131⅛. Meininger Bank 82½. Oest.-ung. Bank 710, 50. Creditactien*) 220. Silberrente 58⅝. Papierrente 57¼. Oesterr. Goldrente 69. Ungar. Goldrente 79⅛. 1860er Loose 117⅝. 1864er Loose 290, 00. Ungarische Staatsloose —, —. do. Ostbahn-Obligationen II. 71¼. Böhmische Westbahn 162⅛. Elisabethbahn 148, —. Nordwestbahn 108. Galizier 201½. Franzosen*) 234½. Lombarden*) 70¼. Italiener 79¾. 1877er Russen 89. II. Orientanleihe 60⅛. Central-Pacific 108½. — Matt.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 219, Franzosen 234, Lombarden —, Oesterr. Goldrente —, Ungar. Goldrente —, —, Galizier —, —, II. Orientanleihe —, III. Orientanleihe —.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 10. Sept., Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 124, Silberrente 58$\frac{5}{16}$, Oest. Goldrente 68¾, Ung. Goldrente 78⅝, Credit-Actien 218¾, 1860er Loose 117½. Franzosen 583, Lombarden 171, Italienische Rente 79½, 77er Russen 89, II. Orient-Anleihe 58, Vereinsbank 121½, Laurahütte 82½, Norddeutsche 145¾, Commerzbank 111, Anglo-deutsche 37¼, Amerik. de 1885 95¾, Köln-Minden. St.-A. 138½, Rhein. Eisenb. do. 135⅞, do. junge 126, Berg.-Märk. do. 92½, Berlin-Hamb. do. 173½, Altona-Kiel. do. 126½, Disconto 2⅜ pCt. Matt.

Hamburg, 10. Septbr., Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco und auf Termine ruhig. Roggen loco fest, auf Termine flau. — Weizen per September-October 197 Br., 196 Gd., per April-Mai 206 Br., 205 Gd. — Roggen per September-October 124 Br., 123 Gd., per April-Mai 134 Br., 133 Gd. Hafer —. Gerste —. Rüböl ruhig, loco 54, per Mai 54. Spiritus still, per Septbr. 40½ Br., per October-November 41 Br., per November-December 41 Br., pr. April-Mai 41 Br. Kaffee besser, Umsatz 8000 Sack. Petroleum still, Standard white loco 7, 20 Br., 7, 10 Gd., per September 7 Gd., per October-December 7, 40 Gd. — Wetter: Regen.

Wien, 10. Septbr., Abends 5 Uhr 15 M. [Straßenverkehr.] Credit-Actien 254, 75, Franzosen —, Papierrente 66, 45, Ungar. Goldrente 91, 45, Marknoten —, —. Matt.

Liverpool, 10. Sept., Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Fest. Tagesimport 1000 Ballen amerikanische.

Liverpool, 10. Septbr., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 2000 Ballen. Amerikaner fest, Surats stetig. Middl. amerikanische Septbr.-October-Lieferung 6$\frac{11}{16}$, October-Novbr.-Lieferung 6$\frac{11}{32}$ D.

Pest, 10. Sept., Vorm. 11 Uhr. [Productenmarkt.] Weizen loco und Termine fester, per Herbst 11, 85 Gd., 11, 90 Br., per Frühjahr 12, 65 Gd., 12, 70 Br. — Hafer per Herbst 6, 15 Gd., 6, 17 Br. — Mais per Herbst 6, 85 Gd., 6, 90 Br. — Rübsen 11⅝. — Wetter: Kühl.

Paris, 10. Septbr., Nachm. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet, per September 28, 30, per October 28, 25, per November-Februar 28, 30, per Januar-April 28, 50. Mehl fest, per September 62, 00, per October 62, 00, per November-Februar 62, 25, per Januar-April 62, 50. Rüböl fest, per September 78, 75, per October 79, 00, per November-Decbr. 79, 00, per Januar-April 79, 25. Spiritus behauptet, per September 62, 25, per Januar-April 60, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 10. September, Nachmittags. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. Septbr. pr. 100 Kilgr. 56, 25, Nr. 7/9 pr. Sept. per 100 Kilgr. 62, 25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Klgr. per Septbr. 64, 50, per October 62, 00, per October-Januar 61, 75.

London, 10. Septbr. Havannazucker Nr. 12 22. Ruhig.

Antwerpen, 10. Septbr., Nachmittags 4 Uhr 30 Min. [Petroleum-Markt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 17½ bez., 17¾ Br., per October 18 Br., per October-December 18 Br., per Januar 18¼ Br. Weichend.

Bremen, 10. Sept., Nachm. Petroleum ruhig. (Schlußbericht.) Standard white loco 7, 05, per October 7, 10, per November 7, 20, per Januar-Februar 7, 35.

Berliner Börse vom 10. September 1879.

Fonds- und Geld-Course.

Deutsche Reichs-Anl.	4	98,80 bz
Consolidirte Anleihe	4½	105,60 B
do. do. 1876	4	98,70 bz
Staats-Anleihe	4	98,75 bz
Staats-Schuldscheine	3½	95,25 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	151,50 B
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,70 bz
Pfandbriefe. Berliner	4½	102,90 bz
Pommersche	3½	88,40 bz
do.	4	97,50 bz
do.	4½	103,60 bz
do. Ldsch. Crd.	4½	— —
Posensche neue	4	97,70 bz
Schlesische	3½	— —
Ldschaftl. Central	4	98,60 bzG
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	98,70 bz
Pommersche	4	99,90 bz
Posensche	4	98,70 bz
Preussische	4	98,75 G
Westfäl. u. Rhein.	4	98,90 bz
Sächsische	4	99,00 B
Schlesische	4	98,40 G
Badische Präm.-Anl.	4	129,60 bz
Baierische 4% Anleihe	4	130,40 bz
Cöln-Mind. Prämiensch	3½	128,00 bzG
Sächs. Rente von 1876	3	75,40 G

Hypotheken-Certificate.

Krupp'sche Partial-Ob.	5	110,40 G
Unkb. Pfd. d. Pr. Hyp.-B.	4½	101,00 B
do. do.	5	102,00 G
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	98,50 G
do. do. do.	5	101,90 bzG
Künd. br. Cent.-Bod.-Cr.	4½	101,75 G
Unkünd. do. (1872)	5	104,75 bz
do. rückzb. à 110	5	111,00 B
do. do. do.	4½	104,30 bz
Unk. H. d. Pr. Bd.-Crd.-B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,25 G
Kündb. Hyp. Schuld. do.	5	— —
Hyp.-Anth. Nord-G.C-B	5	98,75 bzG
do. do. Pfandbr.	5	96,50 bz
Pomm. Hyp.-Briefe	5	102,50 G
do. do. II. Em.	5	99,00 bzB
Goth. Präm.-Pf. I. Em.	5	112,60 bz
do. do. II. Em.	5	110,30 bzG
do. 5% Pf. rckzlbr. m. 110	5	103,75 bzG
do. 4½ do. do. m. 110	4½	98,30 G
Meininger Präm.-Pfdb.	4	116,75 bz
Pfdb. d. Oest. Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	103,20 G
do. do.	4½	100,40 G
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	104,50 B
do. do. 4½%	4½	102,00 B

Ausländische Fonds.

Oest. Silber-R. (1/1.-1/7.)	4⅕	58,75 bz
do. (1/4.-1/10.)		58,75 bzB
do. Goldrente	4	69,00 bzG
do. Papierrente	4⅕	57,40 bz
do. 54er Präm.-Anl.	4	— —
do. Lott.-Anl. v. 60	5	117,50 bz
do. Credit-Loose	fr.	321,50 B
do. 64er Loose	fr.	289,90 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	152,20 bz
do. do. 1866	5	153,60 bz
do. Orient-Anl. v. 1877	5	59,90 bz
do. II. do. v. 1878	5	60,00 bz
do. III. do. v. 1879	5	59,90-59,80 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	78,30 bzG
do. Anleihe 1877	5	88,90 bz
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfb.	5	78,00 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	— —
Poln. Pfandbr. III. Em.	5	63,90 bz
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	— —
Amerik. rückz. p. 1881	6	102,50 B
do. 5% Anleihe	5	101,30 G
Ital. 5% Anleihe	5	79,30 G
Ital. Tabak-Oblig.	6	— —
Raab-Grazer 100 Thlr. L.	4	81,40 B
Rumänische Anleihe	8	106,20 bzB
Türkische Anleihe	fr.	11,20 G
Ungar. Goldrente	6	79,00 bzB
do. Loose (M. p. St.)	fr.	174.50 bzB
Ung. 5% St.-Eisnb.-Anl.	5	80,60 G
do. Schatzanw. II. Abth.	6	— —
Schwedische 10 Thlr.-Loose		—
Finnische 10 Thlr.-Loose		44,50 G
Türken-Loose		36,60 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St. 3½ g.	3½	89,00 bzG
do. do. VI.	4½	102,25 bz
do. Hess. Nordbahn	5	102,60 G
Berlin-Görlitz	5	— —
do.	4½	98,50 bz
do. Lit. C.	4½	96,25 bzB
Bresl-Freib. Lit. E.F	4½	100,95 G
do. Lit. G.	4½	— —
do. do. H.	4½	100,20 bz
do. do. J.	4½	100,20 bz
do. do. K.	4½	100,20 bz
do. von 1876.	5	104,25 G
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	97,25 G
do. Lit. B.	4½	102,10 bz
do. IV.	4	97,80 bz
do. V.	4	96,75 bzG
Halle-Sorau-Guben	4½	103,50 B
Hannover-Altenbeken	4½	100,50 B
Märkisch-Posener	4½	101,75 bz
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do. do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	96,50 G
do. do. III. Ser.	4	98,00 bz
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	97,70 bz
do. E.	3½	90,10 bzG
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	— —
do. H.	4½	102,25 bz
do. von 1879.	4½	101,90 bz
do. von 1873.	4	— —
do. von 1874.	4½	— —
do. Brieg-Neisse	4½	— —
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	101,75 bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	— —
do. do. III. Em.	4½	— —
do. Ndrschl. Zwgb	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	4½	100,70 bzG
Rechte-Oder-Ufer-B.	4½	102,00 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	— —
Charkow-Asow gar.	5	93,00 bz
do. do. in Pfd. Sterl. à 20 Mark gar.	5	87,25 B
Charkow-Kremen. gar.	5	96,00 G
do. do. in Pfd. Sterl.	5	87,25 bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	96,75 bzG
Dux-Bodenbach	5	78,30 G
do. II. Emission	5	69,10 G
Prag-Dux	fr.	34,60 G
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	88,75 bz
do. do. neue	5	88,00 B
Kaschau-Oderberg	5	68,10 bzG
Ung. Nordostbahn	5	63,90 bzG
Ung. Ostbahn	5	61,90 bzB
Lemberg-Czernowitz	5	72,40 B
do. do. II.	5	73,70 G
do. do. III.	5	68,30 bzG
do. do. IV.	5	64,00 B
Mährische Grenzbahn	5	60,10 G
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	21,75 G
do. II.	fr.	— —
Kronpr. Rudolf-Bahn	5	73,80 bz
Oesterr.-Französische	3	367,00 bzG
do. do. II.	3	— —
do. südl. Staatsbahn	3	262,50 bzG
do. neue	3	265,00 bz
do. Obligationen	5	89,30 bz
Rumän. Eisenb.-Oblig.	6	95,60 bz
Warschau-Wien II.	5	100,10 G
do. III.	5	99,75 G
do. IV.	5	96,00 bz
do. V.	5	93,75 bz

Wechsel-Course.

Amsterdam 100 Fl.	8 T.	3	169,55 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,40 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	2	80,80 bz
Petersburg 100 SR.	3 M.	6	205,75 bz
Warschau 100 SR.	8 T.	6	210,40 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4	173,00 bz
do. do.	2 M.	4	172,00 bz

Aach. 40 Thaler-Loose 264,00 B
Badische 35 Fl.-Loose 173,00 G
Braunschw. Präm.-Anleihe 88,10 bz
Oldenburger Loose 150,00 bzG

Ducaten 9,65 B	Dollars 4,22 G
Sover. 20,39 G	Oest. Bkn. 173,30 bz
Napoleon 16,20 B	do. Silbergd — —
Imperials 16,67 G	Russ. Bkn. 210,75 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1877	1878		
Aachen-Mastricht	½	½	4	17,10 bz
Berg.-Märkische	3½	4	4	92,10 bz
Berlin-Anhalt	5¾	5	4	97,50 bzG
Berlin-Dresden	0	0	4	13,00 bzG
Berlin-Görlitz	0	0	4	17,20 bz
Berlin-Hamburg	11½	10½	4	173,75 bzG
Berl.-Potsd.-Magdb.	3½	3½	4	94,25 bzG
Berlin-Stettin	7$\frac{7}{10}$	3,65	4	107,00 bzG
Böhm. Westbahn	5	5¾	5	81,20 bz
Bresl.-Freib.	2⅔	3¼	4	79,40 bz
Cöln-Minden	5$\frac{1}{20}$	6,5	4	138,30 bz
Dux-Bodenbach. B.	0	0	4	25,20 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	9$\frac{2}{7}$	8,214	4	101,00 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	13,75 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	13,20 bz
Kaschau-Oderberg	4	4	5	48,00 bzG
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	57,30 bz
Ludwigsh.-Bexb.	9	9	4	192,25 bz
Märk.-Posener	0	0	4	22,90 bzG
Magdeb.-Halberst.	8	9½	4	139,25 bzG
Mainz-Ludwigsh.	5	4	4	76,00 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	99,00 G
Oberschl. A. C. D. E.	8½	8½	3½	157,50 bz
do. B.	8½	8½	3½	138,50 bz
Oesterr.-Fr. St.-B.	6	6	4	470,50-468,50
Oest. Nordwestb.	4,15	4	5	215,60 G
Oest. Südb. (Lomb.)	0	0	4	145,50-40
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	63,75 bz
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	4	125,80 bz
Reichenberg-Pard.	4	4	4½	41,60 G
Rheinische	7	7	4	136,60 bz
do. Lit. B. (4% gar.)	4	4	4	98,60 bz
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	15,80 bz
Rumän. Eisenbahn	2	2	4	37,80 bzG
Schweiz Westbahn	0	0	4	18,60 bzG
Stargard-Posener	4½	4½	4½	102,60 B
Thüringer Lit. A.	7½	8	4	135,50 bz
Warschau-Wien	5	9,165	4	208,00 bzG

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Dresden	0	0	5	28,90 bzG
Berlin-Görlitzer	0	1	5	50,00 bzG
Breslau-Warschau	0	0	5	30,00 B
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	47,00 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	29,75 G
Kohlfurt-Falkenb.	0	0	5	21,40 bz
Märkisch-Posener	4½	5	5	94,50 bzG
Magdeb.-Halberst.	3½	4½	3½	86,00 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	15,25 bzB
Ostpr. Südbahn	5	5	5	4,50 bzB
Rechte-O.-U.-B.	6⅓	7	5	125,60 bz
Rumänier	8	8	8	96,90 bz
Saal-Bahn	0	0	5	31,60 G
Weimar-Gera	0	0	5	20,00 bz

Bank-Papiere.

Alg. Deut. Hand.-G.	2	2	4	41,00 B
Anglo Deutsche Bk.	0	0	4	— —
Berl. Kassen-Ver.	8$\frac{4}{15}$	8$\frac{9}{10}$	4	160,00 B
Berl. Handels-Ges.	0	0	4	68,75 bzG
Brl. Prd.-u. Hdls.-B.	6	6	4	78,00 bzG
Braunschw. Bank	3	4½	4	86,90 G
Bresl. Disc.-Bank	3	3	4	82,40 bz
Bresl. Wechslerb.	5⅓	5⅔	4	88,75 bzB
Coburg. Cred.-Bnk.	5	4½	4	78,10 bzG
Danziger Priv.-Bk.	0	5⅕	4	— —
Darmst. Creditbk.	6¾	6¾	4	131,00 bzB
Darmst. Zettelbk.	5¾	5¼	4	105,60 bzG
Deutsche Bank	6	6½	4	122,75 bzB
do. Reichsbank	6,29	6,3	4½	154,30 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7½	6¼	4	89,30 G
Disc.-Comm.-Anth.	5	6½	4	154,20 bz
do. alt.	5	6½	4	154,00-53,75
Genossensch.-Bnk.	5⅓	5⅓	4	103,00 G
do. junge	5⅓	5½	4	103,00 bzG
Goth. Grundcredb.	8	6	4	90,75 G
do. junge	8	6	4	90,75 G
Hamb. Vereins-B.	10⅔	7¾	4	— —
Hannov. Bank	6	6½	4	105,00 bzB
Königsb. Ver.-Bnk.	8	6	4	90,00 bz
Ludw.-B. Kwilecki.	0	4⅔	4	64 B
Leipz. Cred.-Anst.	6⅔	6⅔	4	134,10 G
Luxemburg. Bank	6½	7½	4	124,00 G
Magdeburger do.	5$\frac{9}{10}$	6$\frac{8}{10}$	4	— —
Meininger do.	2	2½	4	83,50 bzG
Nordd. Bank	8½	8⅘	4	— —
Nordd. Grundcr.-B.	5	0	4	47,25 bz
Oberlausitzer Bk.	3	4	4	75,75 B
Oest. Cred.-Actien	8⅛	8¾	4	441,50-41,00
Posener Pro.-Bank	6½	4	4	104,00 G
Pr. Bod.-Cr.-Act.-B.	8	5	4	67,00 bzB
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	124,90 bzG
Sächs. Bank	5⅔	5⅔	4	119,80 B
Schl. Bank-Verein	5	5	4	98,50 B
Weimar. Bank	0	0	4	37,60 bzG
Wiener Unionsbk.	3½	8	4	151,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	—	—	fr.	5,50 G
Berl. Bankverein	—	—	fr.	— —
Berl. Wechsler-B.	—	—	fr.	— —
Centralb. f. Genos.	—	—	fr.	59,00 G
Deutsche Unionsb.	—	—	fr.	— —
Gwb. Schuster u. C.	—	—	fr.	— —
Moldauer Lds.-Bk.	—	—	fr.	— —
Ostdeutsche Bank	—	—	fr.	— —
Pr. Credit-Anstalt	—	—	fr.	— —
Sächs. Cred.-Bank	—	—	fr.	— —
Schl. Vereinsbank	—	—	fr.	— —
Thüringer Bank	0	—	fr.	82,50 G

Industrie-Papiere.

Berl. Eisenb.-Bd-A.	—	—	fr.	— —
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	6,25 B
do. Reichs-u.Co.-E.	0	—	fr	96,00 G
Märk. Sch. Masch. G	0	0	4	25,25 bzG
Nordd. Gummifab.	4	4	4	— —
Westend. Com.-G.	—	—	fr.	— —
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	8	5	4	87,75 G
Schles. Feuervers.	25	21	fr.	1010 G
Donnersmarkhütt.	3	⅓	4	40,50 bzB
Dortm. Union	0	—	4	15,00 bzG
do. abgest.	0	—	4	17,90 bz
Königs- u. Laurah.	2	—	4	83,90 bz
Lauchhammer	0	—	4	35,90 bzG
Marienhütte	3	2½	4	57,50 bzG
Cons. Redenhütte	—	—	4	110,00 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	18,75 B
Schl. Zinkh.-Actien	6½	5½	4	87,50 bzB
do. St.-Pr.-Act.	6½	5½	4½	95,90 bz
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	58,90 bz
Vorwärtshütte	0	0	4	7,50 B
Baltischer Lloyd	—	—	fr	— —
Bresl. Bierbrauer.	0	—	fr.	— —
Bresl. E.-Wagenb.	1	5⅓	4	62,10 G
do. ver. Oelfabr.	5	5⅓	4	63,25 B
Erdm. Spinnerei	0	0	4	23,50 B
Görlitz. Eisenb.-B.	4	—	4	74,25 G
Hoffm.'s Wag.Fabr.	0	0	4	19,50 B
O.-Schl. Eisenb.-B.	0	0	4	41,50 bzG
Schl. Leinenind.	4	—	4	78,50 bzG
do. Porzellan	1⅓	1½	4	27,00 B
Wilhelmsh. MA.	0	0	4	22,00 G

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Matthias-Park.
Heute von 6 Uhr ab: **Gemengte Speise.** [2810] **C. Kassner.**

Süss-Butter
empfiehlt **A. Liebetanz,**
Friedrich-Wilhelmstrasse 23.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.